

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46.
Fernspr. 2053, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redaktion 3953/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch.



Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf. Postscheckkonto Köln Nr. 41800, Erfüllungsort Neuß.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 100

Freitag, 28. April 1950

77 JAHRGANG

Hochkommissare machen den Europarat schmackhaft

Deutschland als „unabhängiger Staat“ eingeladen

Bonn, 27. April (UP). Die drei alliierten Hochkommissare kamen am Donnerstag überein, der westdeutschen Bundesregierung zu gestatten, sich in der Beratenden Versammlung des Europarates als unabhängiger Staat zu bewegen, falls sie sich dazu entschließt, die Einladung der Beratenden Versammlung in Straßburg anzunehmen. Dieser Beschluß der drei Westmächte, sich nicht in die Angelegenheiten einer eventuellen westdeutschen Vertretung in der Beratenden Versammlung des Europarates einzumischen, ist in einem Schreiben an Bundeskanzler Dr. Adenauer enthalten, das am Donnerstag im Entwurf fertiggestellt wurde und wahrscheinlich am Freitag dem Bundeskanzler übermittleit werden wird.

Das Schreiben stellt die Antwort auf eine Forderung des Kanzlers an die Hochkommissare dar, die Rechte der Bundesregierung im Europarat zu definieren. In dem Brief wird betont, daß trotz der Tatsache, daß die Alliierten immer noch für die westdeutsche Außenpolitik verantwortlich seien, die deutsche Delegation in Straßburg volle Freiheit während der Debatten haben und in keiner Weise gezwungen sein würde, durch Vermittlung der Hochkommission zu arbeiten.

In dem Brief wird aber darauf hingewiesen werden, daß die Beratende Versammlung des Europarates eine parlamentarische und keine vollziehende Körperschaft sei, und daß die Frage der westdeutschen Souveränität in Zusammenhang mit dem Beitritt gar nicht aufgeworfen werde. Wie maßgebende alliierte Kreise in diesem Zusammenhang betonten, sei dieser Passus in den Brief aufgenommen worden, um zu verhindern, daß der Brief von dem Bundeskanzler für seinen „Feldzug gegen die westalliierten Besatzungsmächte“ benutzt werde, in dem er zur Zeit ihre Politik einer scharfen Kritik unterzieht. Im Mittelpunkt dieser Kritik stehen die alliierten Vetos gegen die deutschen Steuerreform- und Beamtengeetze.

In alliierten Kreisen wird angenommen, daß der Kanzler vielleicht den Beitritt der Bundes-

bisher noch nicht genügend Fortschritte (insbesondere in der Entwicklung der Demokratie) auf gezeigt, um derartige Schritte zu rechtfertigen. Berichte aus Washington deuten aber darauf hin, daß das amerikanische Außenministerium mit dieser Haltung des Hochkommissars nicht ganz einverstanden ist. In amerikanischen Kreisen in Bonn meinte man hierzu, es würde durch auch nicht überraschen, wenn die Adenauer-Regierung über den Kopf McCloy's hinweg doch in den Besitz größerer Vollmachten gelangen würde.

McCloy: Nationalismus aktiver

Frankfurt, 27. April. Der amerikanische Hochkommissar in Deutschland John J. McCloy stellt in dem am Donnerstag veröffentlichten ersten Vierteljahresbericht der amerikanischen Behörde des Hochkommissars fest, daß der Nationalismus in Westdeutschland und die nationalistischen Gruppen „aktiver“ geworden sind und größere Lautstärke entwickeln, seitdem die zivile Hochkommission in der Aufsicht über Deutschland die Militärregierung abgelöst hat.

In dem Bericht heißt es u. a.: „Es können jetzt Stimmen gehört werden, die gewisse Nazi-Maßnahmen zu rechtfertigen versuchen, alte Mythen aufwärmen, neue aufbauen, oder die die bösen Folgen des Erbes aus den Jahren 1933 bis 1945 auf die alliierte Haltung abzuwälzen versuchen“.

Bewegungsfreiheit für Bonn

Washington, 26. April (UP). Amerikanische Beamte erwägen zur Zeit mehr als sieben Projekte, die bei ihrer Billigung eine Erweiterung der wirtschaftlichen und außenpolitischen Aktivität Deutschlands zur Folge haben und seine Bindungen an Westeuropa verstärken würden.

Dazu gehören: Eine Erweiterung der deutschen Handelsmarine, eine Erhöhung der Stahlkapazität, ein größerer Ausmaß an deutschen Kontrollrechten für die sogenannten „beschränkten Industrien“, eine Art deutschen Außenministeriums und eine gewisse außenpolitische Vertretung Deutschlands, zumindest die assoziierte Mitgliedschaft in den nordatlantischen Bündnis, eine weitergehende deutsche Vertretung im Europa-Rat und irgendeine Form neuer Sicherheitsgarantien.

Hiesige Diplomaten halten es nicht für ausgeschlossen, daß die Außenminister der „großen Drei“ auf der Londoner Konferenz beschließen werden, Westdeutschland größere Vollmachten auf außenpolitischem Gebiet zu gewähren.

Erhard in Schweden

Stockholm, 27. April (dpa). Bundeswirtschaftsminister Professor Erhard erklärte anläßlich seines Schweden-Besuches auf einer Pressekonferenz in Stockholm, er halte den Konflikt zwischen der Bundesregierung und den Alliierten über die kleine Steuerreform für gelöst. Professor Erhard, der am Dienstag in Stockholm eintraf, äußerte ferner die persönliche Meinung, daß die Bundesrepublik ihre multilaterale Handelspolitik nicht auf Osteuropa ausdehnen wird.

Westdeutsche Titoisten werden aktiv

Gestern dicke Freunde - heute politische Gegner

Düsseldorf, 27. April (dpa). Der aus der KPD wegen „stoischer Einstellung“ ausgeschlossene ehemalige Chefredakteur der kommunistischen Zeitung „Freies Volk“, Josef Schappe, fragte am Donnerstag den jetzigen Landesvorsitzenden der KPD in Nordrhein-Westfalen, Josef Ledwoh, in einem offenen Brief, wie er zu den Konzentrationslagern und Arbeitslagern im Osten stehe. In einer Diskussion habe Ledwoh gesagt, er könne nicht verstehen, „daß von Absessinien war, von dem Düsselbacher Bürgermeister Josef Gockeln eine Nachbildung des Jan-Wellem-Denkmal als Gruß der Stadt an den abessinischen Herrscher überreicht worden. Nun ist in Düsseldorf ein Schreiben aus Abessinien eingetroffen, worin Haile Selassie dem Düsselbacher Stadtoberhaupt seinen Dank für das Geschenk ausspricht. In dem Schreiben gibt der abessinische Herrscher seiner Erwartung Ausdruck, daß die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen seinem Land und Deutschland weiter ausgebaut werden.“

Heimkehrergesetz endgültig verabschiedet

Bundestag beschließt Überbrückungsbeihilfe — Freie Ehen rassistisch verfolgt anerkannt

Vom dem Bonner Vertreter der NGZ

Bonn, 27. April. Der Bundestag verabschiedete auf seiner 59. Sitzung am Donnerstag einstimmig in dritter Lesung das Heimkehrergesetz. Das Gesetz tritt rückwirkend vom 1. April 1950 in Kraft und gewährt Heimkehrern ein einmaliges Entlassungsgeld von 150 Mark sowie eine Überbrückungsbeihilfe in Form von Bekleidungs- oder Gebrauchsgegenständen im Werte von 250 Mark. Auf Antrag des Heimkehrers kann die Überbrückungsbeihilfe auch in bar ausbezahlt werden.

Mit dem Gesetz nahm der Bundestag zwei Entschlüsse an, in denen der Bundesregierung empfohlen wird, in den Ausführungsbestimmungen zum Heimkehrergesetz darauf hinzuwirken, daß in allen Fällen besonders der Heimatvertriebenen und total geschädigten Heimkehrer berücksichtigt werden sollen. Da das Gesetz dringlich ist, soll die Bundesregierung außerdem unverzüglich die Zustimmung des Bundesrates einholen. Dann muß es noch von den Höheren Kommissionen gebilligt werden, bevor es endgültig in Kraft treten kann.

Die wichtigsten Bestimmungen des Heimkehrergesetzes sind außer den finanziellen und materiellen Beihilfen, daß die Heimkehrer in den ersten Monaten nach ihrer Rückkehr keinen Zugangsbeschränkungen unterworfen sind. Bei Wohnraum und Arbeitsvermittlung sollen sie bevorzugt behandelt werden. Sie genießen ferner erhöhten Schutz in den verschiedenen sozialen Einrichtungen.

Als Heimkehrer werden auch ehemalige Kriegsgefangene anerkannt, die sich in den Gewahrsamsländern zu Zivilarbeitern verpflichtet hatten, sowie Rückkehrer, die nicht wegen aktiven Eintretens für den Nationalsozialismus, sondern allein auf Grund ihrer Volks- oder Staatsangehörigkeit interniert waren.

Zuvor war das Gesetz über die Anerkennung freier Ehen rassistisch und politisch verfolgt in zweiter und dritter Lesung einstimmig angenommen worden.

Der Berichterstatter des Ausschusses für Rechtswesen und Verfassungsrecht, Dr. Brill (SPD), wies auf die große politische Bedeutung dieses Gesetzes hin, durch das ein Teil des un-



Diese wilde Jagd ging kürzlich durch die Straßen von Paris - eine jubelnde Menge, und Polizisten im Galopp hinterher. Diesmal waren die Demonstranten - Wochenendausflügler, deren schönste Pläne für den kommenden Sommer durch die überhöhten Fahrpreise der französischen Staats-eisenbahnen zunichte gemacht werden. Die Polizei bekam Befehl, die Protest-Versammlungen in den Bahnhöfen auseinanderzujagen.

FDJ-Werbetrommel auch in Bonn

Propaganda groß geschrieben — Sogar ein Brief an Adenauer

Bonn, 27. April (dpa). Der Arbeitsausschuß des kommunistisch beeinflussten FDJ-Komitees zur Vorbereitung des Deutschlandtreffens hat für Freitag zu einer Pressekonferenz auf dem Hotel „Knirbshaus“ in Bonn eingeladen. Den Vorsitz soll der frühere Nürnberger Oberbürgermeister Hans Ziegler führen. Außerdem werden der Bürgermeister von Potsdam, Hermann Gerick (Sowjetzonen-CDU), und der 22jährige Leipziger Bürgermeister Manfred Gerlach (Sowjetzonen-LDP) daran teilnehmen.

Flüchtlinge fordern Verbot

Der „Deutsche Bund“, die Organisation der Sowjetzonenflüchtlinge in der Bundesrepublik, forderte am Donnerstag, die Pressekonferenz zu verbieten. Protesttelegramme wurden an den Innenminister von Nordrhein-Westfalen, Dr. Walter Menzel, den Kölner Regierungspräsidenten Dr. Warch und an die Bonner Polizei gesandt. Darin heißt es, die Nachricht von der geplanten Pressekonferenz habe in Kreisen der Sowjetzonenflüchtlinge starke Unruhe ausgelöst, „so daß Zwischenfälle befürchtet werden müssen“. Die Veranstaltung sei provokatorisch und bedrohe die Sicherheit der Bundesrepublik.

Schappe hat vor kurzem an einer geheimen Besprechung ausgetreten und nach antierender KPD-Funktionäre in Düsseldorf teilgenommen, in der beraten wurde, wie die KPD Moskau Kurs befreit werden könnte.

Haile Selassie dankt Düsseldorf

Düsseldorf, 26. April. Einem von einiger Zeit in Düsseldorf weilenden Vertreter des Kaisers von Abessinien war vom Düsselbacher Oberbürgermeister Josef Gockeln eine Nachbildung des Jan-Wellem-Denkmal als Gruß der Stadt an den abessinischen Herrscher überreicht worden. Nun ist in Düsseldorf ein Schreiben aus Abessinien eingetroffen, worin Haile Selassie dem Düsselbacher Stadtoberhaupt seinen Dank für das Geschenk ausspricht. In dem Schreiben gibt der abessinische Herrscher seiner Erwartung Ausdruck, daß die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen seinem Land und Deutschland weiter ausgebaut werden.

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat dem FDJ-Komitee zur Vorbereitung des Pfingsttreffens in Berlin durch seinen persönlichen Referenten mitteilen lassen, daß die Bundesregierung nicht daran denkt, sich an einer solchen Aktion zu beteiligen. In dem Schreiben wird betont, daß die Aktion ganz offensichtlich eine parteipolitische Angelegenheit sei. Die Bundesregierung müsse es ablehnen, über eine Aktion zu verhandeln, die nicht dem freien Willen der Beteiligten entspricht. Dieses Schreiben antwortet auf einen Brief des Vorsitzenden des Komitees, Hans Ziegler, der Bundeskanzler Dr. Adenauer aufgefordert hatte, die Vorbereitungen seines Komitees nicht durch Maßnahmen der Bundesregierung zu behindern.

Keine Bundesbahnsonderzüge

Bei einzelnen Eisenbahn-Direktionen des Bundesgebietes sind in den letzten Tagen Anträge von kommunistisch orientierten Organisationen eingegangen, Sonderzüge für das FDJ-Pfingsttreffen in Berlin einzulegen. Von der Hauptverwaltung der Bundesbahn in Offenbach wird dazu am Donnerstag mitgeteilt, daß diese Anträge ebenso wie andere abgelehnt werden müssen, da die Bundesbahn ihren gesamten Wagenpark für den Festtagsverkehr zu Pfingsten benötigt.

Schapprozess — Klarer Rechtsbruch

Bonn, 27. April (UP). Der Schapprozess in Dessau muß als klarer Rechtsbruch und eine etwaige Verurteilung der Angeklagten als Justizverbrechen bezeichnet werden, heißt es in einer Stellungnahme des Bundesministeriums für gesamtdeutsche Fragen zu dem Dessauer Herwegen-Prozess. Der Minister für gesamtdeutsche Fragen gibt in seiner Presseerklärung noch einmal einen Rückblick auf die Hintergründe des Schapprozesses und betont, daß es eine gesetzliche Grundlage für ein solches Vorgehen nicht gebe.

Sogar an diesem Örtchen ...

Berlin, 27. April (UP). Die ostzonale Reichsbahndirektion ließ in den Toiletten ihres Berliner Generaldirektionsgebäudes Abstellvorrichtungen einbauen, Eisenbahner, die glauben, dort ungestört ihre wirklichen politischen Überzeugungen Luft machen zu können, sind an den darauffolgenden Tagen verhaftet worden. Bei den Vernehmungen wird ihnen ihre Äußerungen wörtlich aus einem Protokoll vorgelesen worden.

Wettfischen in der Ostsee

Auch Sowjet-Kriegsschiffe suchen jetzt Flugzeug-Wrackteile

Stockholm, 26. April (dpa). Schnelle sowjetische Kriegsschiffe haben in der Ostsee eine Suchaktion nach dem Wrack des seit Ostseerandern vermißten amerikanischen Marine-„Privater“ begonnen. Die sowjetischen Schiffe überwachen die Fangausbeute der schwedischen und dänischen Fischkutter außerhalb der Territorialgewässer vor der Küste von Estland, Lettland, Litauen und Polen aus genaueste, verläuft aus zuverlässigen Quellen in den baltischen Ländern. Anhand der Wrackteile dürfte sich vermutlich die Theorie Washingtons beweisen lassen, daß die USA-Maschine von sowjetischen Jägern abgeschossen wurde.

Ein schwedischer Marinefachmann legte am Mittwoch ein Gutachten vor, in dem er unter Berücksichtigung der Flut- und Strömungsverhältnisse die mutmaßliche Abschußstelle des Privateer-Flugzeuges mit 55 Seemeilen südwestlich von Libau angibt. Die Untersuchungen des schwedischen Fachmanns basieren auf der Fundstelle des Flugzeugrads, das am Dienstag 800 Seemeilen südlich der Insel Gotland von einem schwedischen Kutter aufgefunden wurde. Das Rad soll ein Loch von acht Millimeter Durchmesser aufweisen, das von einer Maschinengewehrkugel herrührt. Es trägt die Markenbezeichnung „Firestone“. Der zur gleichfalls erhaltenen hydraulischen Anlage gehörende Ölbehälter stammt aus Buffalo (USA). Auf einem zellophanbeschützten Papierstreifen am Stoßdämpfer sind lesbare Dienstvermerke in englischer Schrift erhalten.

1000 Pfund Sterling für Müller

Las Palmas (Kanarische Inseln), 27. April (UP, dpa). Der 63 Jahre alte Berliner Paul Müller, der hier am Mittwoch mit seiner Tochter Aga an Bord eines kleinen Segelbootes eintraf, berichtete stolz, daß ihm ein „englischer Millionär und Sportsmann“ 1000 Pfund Sterling versprochen habe, wenn er mit seinem winzigen Boot die kanarischen Inseln erreichen sollte. Wer dieser „Millionär und Sportsmann“ ist, sagte Müller nicht.

Die Müllers beabsichtigen, eine Zeitlang in Las Palmas zu bleiben, bevor sie ihre Reise nach Südamerika fortsetzen. Aga Müller erklärte Pressevertretern, auf der Fahrt von Portugal habe sie eines Tages, als sie an Deck kam, festgestellt, daß ihr Vater fehlte. Daraufhin sei sie

eine Meile zurückgeseilt und habe den über Bord gegangenen glücklich aus dem Wasser herausgeholt.

Verhandelt Franco mit Moskau?

Madrid, 27. April (dpa). In der spanischen Hauptstadt sind weitläufige Berichte über angebliche Verhandlungen Francos mit der Sowjetunion im Umlauf. Der Korrespondent der amerikanischen Nachrichtenagentur JNS erklärt, er habe zuverlässig erfahren, daß Franco sich auf Drängen seiner Ratgeber bereitgefunden habe, einem sowjetischen Anbieten Gehör zu schenken. Es heißt, man verhandele über ein Handelsabkommen in Höhe von 35–50 Millionen Dollar. Die Verhandlungen seien in Rom und Kairo durch Vermittlung der Tschechoslowakei zustandgekommen.

Außerdem soll über den Austausch spanischer Kriegsgefangener in der Sowjetunion und in Spanien gefangen gesetzter Ausländer, die auf kommunistischer Seite am Bürgerkrieg teilgenommen hatten, verhandelt werden.

UNO ohne Ostblock?

New York, 27. April (UP). Die Vereinten Nationen sollten vollkommen reorganisiert werden, um gleichzeitig den Ausschuß der kommunistischen Länder, erklärte der ehemalige amerikanische Präsident Herbert Hoover am Donnerstag vor amerikanischen Gesetzgebern. Die Welt bedürfe, fuhr Hoover fort, einer Mobilisierung aller der Nationen, die noch an Gott glauben, um gegen die „Rote Flut des Agnostizismus“ anzukämpfen.

Hinsichtlich der Reorganisation der Vereinten Nationen bemerkte der Redner, daß für den Fall einer Undurchführbarkeit dieses Vorschlags eine „endgültige vereinigte Front aus solchen Völkern organisiert werden sollte, die den Kommunismus ablehnen, die Freiheit lieben und für die Moral und Religion hohe Sinnbilder sind“.

Moskau verläßt UNO-Waffenausschuß

Lake Success, 27. April (UP). Der Vertreter der Sowjetunion verließ am Donnerstag den Waffenausschuß der UNO nachdem der Antrag auf Ausschluß der nationalchinesischen Vertretung mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt war.

Englandlied - britisch lizenziert

Berford, 27. April. Das Oberste britische Berufungsgericht in Berford hob am Donnerstag den Schuldspruch gegen vier deutsche Musiker auf, die wegen Spielens des Englandliedes zu Geldstrafen zwischen 100,— und 150,— DM verurteilt worden waren. Nach Ansicht des Berufungsgerichts stellt das Spielen dieses Liedes keine feindselige Handlung gegenüber der Besatzungsmacht dar.

Bei einem Tanzabend in einem Lokal in Rapede (Kreis Oldenburg) hatte am zweiten Weihnachtstag 1949 ein Gast das „Deutsche Matrosenlied“ bestellt. Daraufhin spielte die Kapelle „Stolz weht die Fahne Schwarz-Weiß-Rot“ und anschließend das Englandlied, dessen Refrain: „Denn wir fahren gegen England“ von allen Anwesenden mitgesungen wurde. Eine Wiederholung des Liedes lehnte die Kapelle jedoch ab.

Ein anwesender Besucher zeigte die Kapelle wegen dieses Vorfalles bei der deutschen Polizei an, die an das Niedere Militärgericht in Oldenburg Meldung erstattete. Das Niedere Gericht verurteilte daraufhin die Musiker wegen Spielens des „antibritischen Englandlieds“ zu Geldstrafen.

In der Urteilsbegründung stellte jetzt das Oberste britische Berufungsgericht fest, daß das Spielen des Englandliedes oder anderer ehemaliger Lieder der deutschen Wehrmacht durch kein alliiertes Gesetz verboten sei. Das bedeute jedoch nicht, daß man für das Singen solcher Lieder nicht bestraft werden könne, wenn damit die Absicht vorhanden sei, die Alliierten verächtlich zu machen. Da sich in dem Tanzsaal jedoch kein Engländer aufgehalten habe, könne dieser Einwand nicht geltend gemacht werden.“

Neu-Gravenbroicher Zeitung

Versöhnung in Washington

Die drohende Gefahr eines Sturzes Außenminister Achesons ist beseitigt, seitdem im Stellwerk der amerikanischen Republik auf einhelligem demokratisch-republikanischen Kurs geschaltet wurde. Nach langem Streit über die Asien- und Deutschlandpolitik der USA zeichnet sich eine neue außenpolitische Linie ab, deren Verlauf in Zukunft nicht mehr von der Regierung, sondern in gleichem Maße von der „Opposition“ bestimmt werden wird. Mit Senator Bridges, der in Abwesenheit des erkrankten Senators Vandenberg als Senior der republikanischen Sachverständigen der Republikanischen Partei gilt, haben Truman und Acheson vor kurzem im Weißen Haus sogar offiziell Versöhnung gefeiert. Der Präsident versicherte bei dieser Gelegenheit, die Republikaner sollten nicht nur über die laufenden Fragen informiert gehalten, sondern es sollten auch ihre Ansichten bei der Formulierung der Außenpolitik berücksichtigt werden.

Das Herannahen wichtiger internationaler Konferenzen in Europa und das Anwachsen des Kommunismus in Asien hat die demokratische Regierung und ihre republikanischen Gegenspieler zur gemeinsamen Verantwortung in außenpolitischen Fragen gezwungen. Viele Beobachter glauben, daß die Republikaner einem demokratischen Werben mit vorsichtiger Initiative entgegengekommen seien, weil die Weltlage auch nach ihrer Ansicht eine ausschließlich kritische Opposition nicht mehr erlaubt. Das Ergebnis ist das Wiedererstehen der Zweiparteien-Außenpolitik, die einst zum Marshallplan und zum Atlantikpakt führte, aber seit der Wiederwahl Trumans zum Präsidenten fast völlig zum Erliegen gekommen war.

Entscheidend für die Steuerung eines neuen Kurses war die kurz vor Ostern bekanntgegebene Ernennung von John Foster Dulles, des bewährten außenpolitischen Strategen der Republikaner, zum Berater Außenminister Achesons.

Das Einschwenken in den gemeinsamen Kurs fiel in eine Zeit, in der Achesons Außenministerium den heftigsten Angriffen republikanischer Kritiker ausgesetzt war. Die Angriffe hatten sich bis zu offenen Rücktrittsaufforderungen an die Adresse Achesons gesteigert. Fast immer ging es bei diesen Angriffen um Asien oder Deutschland. Der Rebell von Wisconsin, Senator McCarthy, bezeichnete den Fernostspezialisten Owen Lattimore als Hauptspion des Krimls in den USA. Lattimore war nach unbestätigten Berichten einer der Initiatoren der amerikanischen China-Politik, die nach Ansicht der Republikaner für den Zusammenbruch des Tschiangkai-sche-Regimes mitverantwortlich war. Senator Bridges lief ständig Sturm gegen die amerikanische Deutschlandpolitik und erhob in diesem Zusammenhang schwere Beschuldigungen gegen Acheson. Er forderte schließlich eine Untersuchung der Demontagefrage durch den Kongreß.

Das Einlenken der Regierung gerade in diesem Augenblick hat den Angriffen der republikanischen Kritiker einen Teil ihrer Schärfe genommen. Die von Bridges geforderte Untersuchung der Deutschlandpolitik unter besonderer Berücksichtigung der Demontagefrage ist abgeblasen worden. Es wurde festgestellt, die Demontage sei bereits so weit fortgeschritten, daß eine Revision nicht mehr lohne. Eine siebenköpfige Senatsorengruppe aus Demokraten und Republikanern beantragte stattdessen, die Deutschlandpolitik im Lichte der vermuteten Gefahr eines Wiederauflebens nationalisierender und autoritärer Tendenzen zu untersuchen. Unter allen Umständen müsse verhindert werden, daß Deutschland einmal in die Arme der Sowjetunion gesteuert wird.

Truman-Programm für deutsche Vertriebene

Der Auswanderungs-Vorschlag des US-Kongreßausschusses - Dr. Gerstenmaier: Ein geeigneter Plan

Der Bundestagsabgeordnete und Leiter des Hilfswerks der Evangelischen Kirchen in Deutschland, Dr. Eugen Gerstenmaier, der sich seit 1945 mit der internationalen Seite des Flüchtlings- und Vertriebenenproblems befaßt, gab seine Ansicht zu dem kurz vor Ostern in den Vereinigten Staaten veröffentlichten und nunmehr auch den interessierten deutschen Stellen im Wortlaut vorliegenden Bericht des amerikanischen Kongreßmittglieds Walter bekannt.

Dr. Gerstenmaier begrüßte das Erscheinen dieses 87 Seiten umfassenden Berichtes des amerikanischen Kongreß-Ausschusses, der im Spätsommer 1949 in Deutschland das deutsche Flüchtlingsproblem studierte, auf das lebhafteste und bezeichnete ihn als eine außerordentlich „gründliche, unbefangene und objektive Darstellung des deutschen Problems“ für die Deutschland und die Vertriebenen den Verfassern nicht dankbar genug sein könnten.

Besonders zu begrüßen sei die Schlussfolgerung des Berichtes: „Das Wirtschaftsfuge Westdeutschlands und seine soziale und politische Gesundheit werden durch das Flüchtlingsproblem nachteilig beeinflusst. Eine fried-

liche Lösung der Schwierigkeiten Europas erfordert die rasche Einflügung eines festgelegten und demokratischen Deutschlands in die Gemeinschaft der europäischen Nationen. Jedes Hinauszögern der Erreichung dieses vor-dringlichen Zieles und jedes Hindernis, das sich ihm entgegenstellt, muß vom amerikanischen und europäischen Standpunkt aus als höchst unerwünscht bezeichnet werden. Die Anwesenheit von Millionen Heimatlosen, Entwurzelten, Arbeitsloser, sich überflüssig vorkommender Menschen ohne Hoffnung aber bedeutet sowohl eine solche Verzögerung als ein solches Hindernis.“

Walter hat vorgeschlagen, 1 000 000 deutscher Flüchtlinge in unterbevölkerten Ländern anzusiedeln. Hierfür sollten die USA die Kosten für die Organisation, den Transport und die ersten Ausgaben für die Wiedereinsiedlung übernehmen. Er rechnet damit, daß beispielsweise der Transport eines deutschen Flüchtlings unter den gegenwärtigen Verhältnissen nach Australien etwa 2 000 Dollar erfordern würde. Walter hält es für möglich, daß bei einem Ausbau der deutschen Industrie dank der Marshallplanmittel und des Baus von

900 000 Häusern in fünf Jahren rund 7 Millionen Heimatvertriebener von Westdeutschland wirtschaftlich und sozial eingegliedert werden könnten.

Die in dem Bericht gegebenen Anregungen — wie Flüchtlingsausgleich, Wohnungsbau, Intensivierung von Industrie und Landwirtschaft, G-währung von Kreditverleihungen, Berufsschulung und Entwicklung von Projekten der Selbsthilfe — seien Maßnahmen, die unverzüglich ergriffen werden müßten. Wenn der Bericht sodann feststellte, so fuhr Dr. Gerstenmaier fort, daß die Eingliederung der Vertriebenen in die deutsche Wirtschaft durch eine Verbesserung des Systems der Verwendung der Gegenwertmittel aus dem Marshallplan unter fortgesetzter ausländischer Hilfe mit Aussicht auf Erfolg herbeigeführt werden könne, so erwecke dies unter den Flüchtlingen und Vertriebenen neue Hoffnungen.

Am interessantesten aber seien die Vorschläge zur Auswanderungsfrage. Hier komme der Bericht zu dem Ergebnis, daß für ungefähr eine Million deutscher Vertriebenen, überwiegend Volksdeutsche landwirtschaftlicher Herkunft, Auswanderungsmöglichkeiten gesucht werden müßten und daß ausschließlich für diesen Zweck eine internationale Organisation zu schaffen sei, bestehend aus Vertretern der Einwanderungsländer, der Vereinigten Staaten und der deutschen Bundesregierung. Wie ernst es dem Ausschuss mit diesem Vorschlag offenbar sei, ergäbe sich aus dem Schlußsatz des Berichtes, in welchem der Regierung der Vereinigten Staaten empfohlen wird, unverzüglich zur Errichtung dieser internationalen Organisation zu schreiten, ihre Kosten dem Europahilfsprogramm zu entnehmen und ihre Arbeit mit den Maßnahmen zur Verwirklichung des Truman-Programmes für die Entwicklung unentwickelter und unbewölkter Gebiete zu koordinieren.

Eine beschleunigte Ausführung dieses Planes, so schloß Dr. Gerstenmaier, wäre in der Tat geeignet, für Deutschland eine spürbare Erleichterung herbeizuführen und würde nicht ohne Rückwirkung auf die Durchführung der internen deutschen Maßnahmen zur Linderung der Vertriebenennot sein.

„Wir warnen alle Christen ...“

Erklärung der EKD-Synode gegen den Antisemitismus

Berlin, 27. April (UP, dpa). Die vom 23. bis 27. April in Berlin versammelte Synode der evangelischen Kirche in Deutschland gab am letzten Tage ihres Treffens, der sich mit dem Antisemitismus beschäftigte, die folgende Erklärung heraus:

„Wir glauben an den Herrn und Heiland, der als Mensch aus dem Volk Israel stammt. Wir bekennen uns zu der Kirche, die aus Jüdenschritten und Heidenchristen zu einem Leib zusammengefügt ist, und deren Friede Jesus Christus ist. Wir glauben, daß Gottes Verheißung über dem von ihm erwählten Volk Israel auch nach der Kreuzigung Jesu Christi in Kraft geblieben ist. Wir sprechen es aus, daß wir durch Unterlassen und Schweigen vor dem Gott der Barmherzigkeit mitschuldig geworden sind, an dem Frevel, der durch Menschen unseres Volkes an den Juden begangen worden ist. Wir warnen alle Christen das, was über Deutsche als Gericht Gottes gekommen ist, aufrechnen zu wollen gegen das, was wir an den Juden getan haben, denn im Gericht sucht Gottes Gnade den Büßenden. Wir bitten alle Christen, sich von jedem Antisemitismus loszusagen, und ihm, wo er sich neu regt, mit Ernst zu widerstehen, und den Juden und Jüdenschritten in brüderlichem Geist zu begegnen. Wir bitten die christlichen Gemeinden, jüdische Friedhöfe innerhalb ihres Bereiches, sofern sie unbetreut sind, in ihren Schutz zu nehmen. Wir bitten den Gott der Barmherzigkeit, daß er den Tag der Völlendung heraufführe, an dem wir mit dem getesteten Israel den Sieg Jesu Christi rühmend werden.“

dem wir mit dem getesteten Israel den Sieg Jesu Christi rühmend werden.“

Nach Abschluß der Tagung wandte sich Präses Scharf von der Kirchenleitung Berlin-Brandenburg am Donnerstag gegen die Werbemethoden für die „Nationale Front“ der Sowjetzone.

Präses Scharf nahm damit zu dem Einspruch des politischen Ausschusses der Sowjetzone-CDU vom Mittwoch gegen die Politisierung der Kirchen Stellung. Die Sowjetzone-CDU hatte die Kanzelankündigung der evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg zurückgewiesen, in der der auf die Bevölkerung der Sowjetzone beim Werben für die „Nationale Front“ ausgeübte Druck verurteilt wurde.

Den Christen sei es nicht verboten, Mitglieder der „Nationalen Front“ zu werden, erklärte Präses Scharf, sondern nur den Pfarrern oder den im Kirchengesamt stehenden Gemeindeführern. Die Kirche über keinen Gewissenszwang aus. Deshalb sei auch bisher in keinem Fall ein Disziplinungsverfahren gegen einen Kirchenmitarbeiter wegen seines Beitritts zur „Nationalen Front“ eingeleitet worden.

Friedensaufruf der EKD

Berlin, 27. April (dpa). In einem Friedensaufruf an die Welt fordert die Gesamtsynode der deutschen evangelischen Kirche die Abkehr vom Geist des Hasses und der Feindseligkeit und von dem Wahn, daß ein Krieg die Not lindern könne. Dieses „Friedenswort“ wurde zum Abschluß der Synode einstimmig in Berlin beschossen, „wo der Krieg begann und wo es erschütternd vor Augen steht, daß Gottes Gericht über uns noch nicht zu Ende ist.“

Noch tastet man sich gegenseitig ab und versucht, ein echtes „Give and take“ auszuhandeln; aber in den Grundzügen hat man sich geeinigt. Die Auswirkungen der gemeinsamen Außenpolitik dürften daher bald sichtbar werden. Die USA-Regierung hat die Illusion aufgeben müssen, daß ihre Wahlsiege sie von der Notwendigkeit befreiten, die Unterstützung der Republikaner zu suchen. Die Zusammenarbeit zwischen den beiden großen amerikanischen Parteien ist besonders für die Ausarbeitung einer neuen Fernostpolitik und für die Maßnahmen nach Ablauf des Marshallplans notwendig. Bemerkenswert ist, daß ein so bedeutender Republikaner wie Vandenberg in der Frage eines „Nachfolgers“ für den Marshallplan bereits die Initiative ergriffen hat.

Wetter-Funk

Das Tiefrückgebiet über Westdeutschland wandert nach Osten ab. Es wird jedoch nur langsam wärmer, das unfriedliche, regnerische Wetter bleibt noch bestehen. Nordostwind, wechselnd bewölkt, 8 Grad warm.

Arnold-Plan für die Bundesbahn

Elektrische Strecken werden eine einzige Rhein-Ruhr-Stadt schaffen

Duisburg, 27. April. Auf der zweitgrößten Verkehrsministerkonferenz, die am Donnerstag in Duisburg eröffnet wurde, gab Ministerialdirektor Dr. Brandt in Abwesenheit des erkrankten Ministerpräsidenten Karl Arnold den sogenannten Arnold-Plan über die Elektrifizierung der Bundesbahn bekannt. Der Plan ist im Einvernehmen mit dem Bundesverkehrsminister, der Bundesbahn und dem Land Nordrhein-Westfalen ausgearbeitet worden. In der ersten Ausbaustufe, die sich auf acht Jahre erstreckt und ein Kapital von 570 Millionen DM erfordert, sollen die Hauptstrecken des Ruhrgebietes und die Verbindungsstrecken am Rhein entlang bis nach Süddeutschland elektrifiziert werden, um den Anschluß der übrigen süddeutschen Länder an die große Verkehrsader Ruhrgebiet-Süddeutschland vollziehen und den früheren West-Ost-Verkehr weitgehend auf Nord-Südverkehr verlagern zu können.

Durch die im Plan vorgesehene Elektrifizierung sollen jährlich 44 Millionen DM an Kohle und 46 Millionen an Unterhaltungs- und Personalkosten gespart werden. Da die Kosten in Höhe der Bundesbahn aufzubringen sind, sei im Rahmen einer besonderen Finanzierungsgesellschaft eine Sonderfinanzierung erwogen.

Die erste Ausbaustufe werde acht Jahre lang etwa 15 000 Menschen Arbeit und Brot geben. Hieran würden in erster Linie die Gießereien, die Stahlwerke und die Eisen verarbeitende Industrie beteiligt sein.

Für Nordrhein-Westfalen wirkt sich nach den Ausführungen Dr. Brandts die Elektrifizierung dahingehend aus, daß der Nahverkehr der eigentlichen Rhein-Ruhr-Stadt zusammengeba-

ten 15 Großstädte erheblich erweitert wird. Dadurch werde der Verkehr in diesem Gebiet auf den modernsten Stand mit allen Annehmlichkeiten schnellen, bequemen und billigen Reisens gebracht. Dadurch werde auch eine Auflockerung der Städte und der Bau von Neubusiedlungen in ländlichen von der eigentlichen Lebensstätte entfernten Randgebieten ermöglicht. Der Kerngebiet Nordrhein-Westfalens würde Verkehrs- und siedlungsmäßig zu einer einheitlichen Rhein-Ruhr-Stadt zusammenwachsen, und auf das engste mit den süddeutschen Ländern verbunden sein.

Für die elektrischen Strecken hat die Bundesbahn einen dreiteiligen Triebwagen entwickelt, der eine Fahrgeschwindigkeit von 120 km in der Stunde besitzt.

50-Pfennig-Scheine ungültig

Frankfurt, 27. April. Die Bank Deutscher Länder (BDL) weist nochmals darauf hin, daß die ausgegebenen 50-Pfennig-Noten zum Ablauf des 30. April 1950 ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel verlieren. Nach diesem Zeitpunkt können die ausgegebenen 50-Pfennig-Noten noch bis zum 31. Juli 1950 bei den Landeszentralbanken im Bundesgebiet und in den Westsektoren von Groß-Berlin bei der Berliner Zentralbank umgetauscht werden.

Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neustadt, Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2531 Verlagsleiter: Alfons Prinz, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottschall, Chefredakteur: Kurt Brückner, Vertriebsleiter: Dietrich Böhmer, Kultur-Journal: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigenleiter: Anton Hamm, Druck-Gesellschaft: Buchdruckerei A. G. Neustadt, Vertriebs- und Anzeigenleiter: DM 2,10 für unversandte Einsende-Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

An Bord der Titanic

Liebes- und Abenteuerroman von MARIA OBERLIN
Prometheus-Verlag Dr. Eichecker, Gröbenzell-München

3. Fortsetzung

Thea Korff, die den Forscher bei ihren vielen einsamen Spaziergängen wieder einmal an Deck getroffen hatte, sah ihn lächelnd an. Sie schlug den Kragen des schlichten Sportmantels höher, vom Wasser wehte es jetzt kühl herunter.

„Das war gewiß ein Scherz!“ sagte sie und sah den Forscher heiter an. „Dr. Hermann Frobus und Angstgefühle...“

„Aber es ist so“, meinte Frobus grübelnd. „Sehen Sie, ich habe schon oft festgestellt können, daß meine Ahnung sich immer erfüllt hat.“

Thea Korff wurde ernst. Es lag so ein eigen schwerer und sorgender Klang in der Stimme des Mannes, daß auch sie ein leises, drückendes Gefühl beschlich. Sie versuchte es abzuschütteln.

„Aber ich bitte Sie! Was soll denn passieren! Mit der „Titanic“ kann doch niemals etwas passieren! Das sicherste und schnellste Schiff der Welt, der schwimmende Palast! Passen Sie auf, in ein paar Tagen sind Sie in New York und werden über sich selbst lachen.“

„Das schnellste Schiff der Welt!“ Frobus sah starr geradeaus.

„Ich will Ihnen etwas sagen, Fräulein Korff“, sagte er ernst.

„So ernst?“ meinte sie und versuchte immer noch zu scherzen.

„Es ist auch ernst“, sagte er und sah sie voll an.

„Wissen Sie, daß die „Titanic“ eine Rekordfahrt macht? Daß es bei dieser Reise um die Schnelligkeit geht, um weiter nichts? Ich erfuhr es zufällig, den Passagieren ist es nicht bekannt.“

„Rekordfahrt? Ja, warum denn nicht?“ „Vielleicht ist mein Angstgefühl unberechtigt, aber ich kann nicht von den Gedanken los, daß es nicht recht ist, Tausende von Menschen im unklaren zu lassen, daß ihr Wohl und Wehe mit dem einer Rekordleistung verknüpft ist.“

„Sie haben recht! Aber lassen Sie das Sorgen! So kenne ich Sie ja gar nicht. Sie müssen gegen dieses Gefühl angehen, wie ich auch.“

„Ja“, sagte Hermann Frobus, und seine tiefe Stimme bebte. „Sie sind tapfer, Thea.“

Leise kam der Name der Frau aus seinem Mund. Sie tat, als hörte sie es nicht; er sah nicht die dunkle Röte, die ihr bei seinen Worten in das schöne Gesicht schlug.

„Erzählen Sie mir doch von Ihren Reisen“, sagte sie ausweichend und nahm die Wandlung an Deck wieder auf.

Hermann Frobus berichtete in schlichten Worten von den Kämpfen und Entbehrungen im heißen Sonnenland Afrika, vom Kampf mit wilden Tieren, von Forschungsreisen in unentdeckte Gebiete, in denen das Fieber den

Menschen bedroht, tausend Gefahren ihn ständig umlauern und gefährden. Und von den Erfolgen all dieser Mühen: von Völkerstämmen, die den weißen Häuptling heute als ihren Freund und Bruder begrüßen, von ergebnisreichen geologischen und zoologischen Studien und Erfolgen...

Thea Korff hatte atemlos zugehört.

„Glauben Sie nicht auch, daß eine Frau so etwas kann?“

„Mit der Frau an seiner Seite überrascht an.“

„Sie könnten es“, sagte er ruhig. „Sie haben Tapferkeit, Selbständigkeit und...“

„Ich bin verlobt...“

Thea Korff war blaß geworden.

„Lassen Sie, lassen Sie bitte“, sagte sie mit fliegendem Atem, als er nach ihrer Hand griff.

„Ich bin verlobt...“

Frobus hatte sich schon wieder in der Gewalt. „Verzeihen Sie mir“, sagte er ruhig. „Soll ich Sie jetzt hinüberbringen?“

Thea Korff sah den Mann an. Ein Schrei wollte ihr auf die Lippen treten, ein wilder Schrei: Laß mich bei dir bleiben, sollte er heißen, laß mich teilhaben an deiner Arbeit, laß mich mit dir ein reiches und erfülltes Leben führen...

Aber sie nickte kühl.

„Ich werde Ihnen einmal alles erklären“, sagte sie mit vor Erregung heiserer Stimme.

„Gute Nacht.“

Frobus sah ihr lange nach. Wie ein Rausch war es über ihn gekommen in diesen kurzen Tagen. Gab es denn so etwas? Konnte es möglich sein, daß man die Erfüllung des Lebens in einer Frau finden konnte einer Frau, die das gleiche dachte und fühlte wie er, die Mitkämpferin und Kamerad war? Heiß stieg es

ihm in die Kehle. Und dazu dieser Mann! Dieser Schwächling und verlorene Weltmann mit seiner unerträglichen Arroganz.

Er ging in den Speisesaal und ließ sich noch ein Getränk bringen. Als er nach einer Weile stumm nachdenklich den Saal verließ und noch einmal über Deck ging, sah er zwei Gestalten an der Reling.

Er wollte sich zurückziehen, als er plötzlich eine Stimme hörte, die ihm bekannt schien.

Leo Bürger, Theas Verlobter?

Mit der exzentrischen Amerikanerin?

Ein heftiger Zorn überkam ihn. Also trieb es Bürger schon vor der Ehe! Er sah deutlich, wie die Frau, deren auffallend gefärbte Haare durch den dünnen Schleier hindurch schimmerten, jetzt lebhaft auf den Mann einkniete.

Nun neigten sich die Köpfe der Sprechenden zusammen. Bürger küßte die Frau hastig.

Da trat Frobus heran.

„Guten Abend“, sagte er hart und betont und sah das auseinanderweichende Paar scharf an.

Mabel Bonnard war totenblaß geworden.

„Leo, um Gotteswillen, wird er —“

„Er hat uns vielleicht nicht erkannt“, sagte der Mann hastig und versuchte vergeblich, seine Unruhe zu bekämpfen. „Siehst du, Mabel, wie leichtsinnig es von dir war, mich noch hierhin zu bestellen?“

„Er muß schweigen“, sagte Mabel Bonnard atemlos. „Fred darf nie erfahren...“

„Ja, ja, sei nur ruhig“, meinte Bürger beschwichtigend und löste seinen Arm aus dem der Frau. „Er wird schon schweigen. Und Fred wird dir glauben und nicht ihm...“

„Fred ist eifersüchtig“, sagte Mabel Bonnard und zog wie frohlockend die Schultern eng zusammen. „Du hast recht, es war unvorsich-

tig, daß wir uns hier noch trafen. Morgen lieber in Gesellschaft anderer. Bring doch deine Braut mit!“

Bürger zuckte zweifelnd die Achseln. „Sie hat sich ganz zurückgezogen!“

„Was?“

„Ja, sie geht stundenlang allein an Deck spazieren und läßt mich viel allein.“

„Sie geht an Deck spazieren? Ah, ich weiß, mit diesem Frobus!“

Leo Bürger sah ihn ungläubig an.

„Mit Frobus?“

„Ja“, sagte die Frau heftig. „Siehst du, jetzt verstehst du! Sie schloß ihn zum Spionieren...“

„Nein, nein, das bildest du dir ein“, sagte Bürger und ging mit ihr in das Schiffsinnere zurück. Er beruhigte sie, so gut es ging.

Es klopfte hart und heftig an Thea Korffs Kabine.

Sie saß vor einem kleinen, fest eingelassenen Toilettenspiegel und rief ein gleichgültiges „Herein!“

Auf der Schwelle stand Leo Bürger. Er war im Frack.

„Noch nicht fertig?“, sagte er stürmisch und. „Ich bitte dich, beeile dich doch. Die Zusammenkunft mit Thomson ist unerhört wichtig!“

Thea Korff schloß den Gürtel um das Abendkleid aus bordeauxrotem Samt und hob die kleine Schlepp vom Boden auf.

„Jetzt können wir gehen“, sagte sie ruhig. Leo Bürger sah seine Braut an. Ein eitles Lächeln lag auf seinem Mund.

„Du siehst gut aus, Thea“, sagte er dann freundlicher. „Aber blaß! Du solltest etwas Rot auflegen!“

Fortsetzung folgt



In den Ja fand vorgest Jagdgebrauch broich statt, im Bild berie

die nach de wurde die barkeit hin Reviere von geprüf wren

erstrekte sich Feldprüfung mal nicht v Suche fand

Die Preis (bach), Fritz Wenzel (Gro

nd Herga (M.Gladbach der zweiten besten Hosen erschienenen

dung. Die S des ersten V rinärrat Dr.

Der Beginn blasen ang kursen dar machten die

net und He Jäger eine Stadion aus rung von Ma

manns (Kux Spätschmitt

Zwei Sp kindigen v Bojen- und des Unter hier in Win und vor de nehmen. Im hintereinan körper. Eige körper, der zusammen g man beque könnte, erh Schiffe fest tonnen, die werden mi

Alle Zwei Zeit gewelt ster seine noch ein ein neuer stören. Dieser ne für christli Augustineri standen. Vo sind schon nens hervor Baldachn vollendete seiner Best und Farbig feine Robs Bögen ger geknüpft e Spangen in

zu Tag

Staatsbesuch Professor Dr. Heinrich Heine, der sich am Donnerstag in die Reichshausenstraße nach Düsseldorf begeben wird, um sich mit dem dortigen Oberbürgermeister zu besprechen.

Am Donnerstag wird der Staatsbesuch Professor Dr. Heinrich Heine, der sich am Donnerstag in die Reichshausenstraße nach Düsseldorf begeben wird, um sich mit dem dortigen Oberbürgermeister zu besprechen.

Am Donnerstag wird der Staatsbesuch Professor Dr. Heinrich Heine, der sich am Donnerstag in die Reichshausenstraße nach Düsseldorf begeben wird, um sich mit dem dortigen Oberbürgermeister zu besprechen.

Am Donnerstag wird der Staatsbesuch Professor Dr. Heinrich Heine, der sich am Donnerstag in die Reichshausenstraße nach Düsseldorf begeben wird, um sich mit dem dortigen Oberbürgermeister zu besprechen.

Am Donnerstag wird der Staatsbesuch Professor Dr. Heinrich Heine, der sich am Donnerstag in die Reichshausenstraße nach Düsseldorf begeben wird, um sich mit dem dortigen Oberbürgermeister zu besprechen.

Am Donnerstag wird der Staatsbesuch Professor Dr. Heinrich Heine, der sich am Donnerstag in die Reichshausenstraße nach Düsseldorf begeben wird, um sich mit dem dortigen Oberbürgermeister zu besprechen.

Am Donnerstag wird der Staatsbesuch Professor Dr. Heinrich Heine, der sich am Donnerstag in die Reichshausenstraße nach Düsseldorf begeben wird, um sich mit dem dortigen Oberbürgermeister zu besprechen.

Am Donnerstag wird der Staatsbesuch Professor Dr. Heinrich Heine, der sich am Donnerstag in die Reichshausenstraße nach Düsseldorf begeben wird, um sich mit dem dortigen Oberbürgermeister zu besprechen.

Am Donnerstag wird der Staatsbesuch Professor Dr. Heinrich Heine, der sich am Donnerstag in die Reichshausenstraße nach Düsseldorf begeben wird, um sich mit dem dortigen Oberbürgermeister zu besprechen.

Am Donnerstag wird der Staatsbesuch Professor Dr. Heinrich Heine, der sich am Donnerstag in die Reichshausenstraße nach Düsseldorf begeben wird, um sich mit dem dortigen Oberbürgermeister zu besprechen.

Am Donnerstag wird der Staatsbesuch Professor Dr. Heinrich Heine, der sich am Donnerstag in die Reichshausenstraße nach Düsseldorf begeben wird, um sich mit dem dortigen Oberbürgermeister zu besprechen.

Am Donnerstag wird der Staatsbesuch Professor Dr. Heinrich Heine, der sich am Donnerstag in die Reichshausenstraße nach Düsseldorf begeben wird, um sich mit dem dortigen Oberbürgermeister zu besprechen.

Am Donnerstag wird der Staatsbesuch Professor Dr. Heinrich Heine, der sich am Donnerstag in die Reichshausenstraße nach Düsseldorf begeben wird, um sich mit dem dortigen Oberbürgermeister zu besprechen.

Am Donnerstag wird der Staatsbesuch Professor Dr. Heinrich Heine, der sich am Donnerstag in die Reichshausenstraße nach Düsseldorf begeben wird, um sich mit dem dortigen Oberbürgermeister zu besprechen.

Am Donnerstag wird der Staatsbesuch Professor Dr. Heinrich Heine, der sich am Donnerstag in die Reichshausenstraße nach Düsseldorf begeben wird, um sich mit dem dortigen Oberbürgermeister zu besprechen.

Am Donnerstag wird der Staatsbesuch Professor Dr. Heinrich Heine, der sich am Donnerstag in die Reichshausenstraße nach Düsseldorf begeben wird, um sich mit dem dortigen Oberbürgermeister zu besprechen.

Am Donnerstag wird der Staatsbesuch Professor Dr. Heinrich Heine, der sich am Donnerstag in die Reichshausenstraße nach Düsseldorf begeben wird, um sich mit dem dortigen Oberbürgermeister zu besprechen.

Am Donnerstag wird der Staatsbesuch Professor Dr. Heinrich Heine, der sich am Donnerstag in die Reichshausenstraße nach Düsseldorf begeben wird, um sich mit dem dortigen Oberbürgermeister zu besprechen.

Am Donnerstag wird der Staatsbesuch Professor Dr. Heinrich Heine, der sich am Donnerstag in die Reichshausenstraße nach Düsseldorf begeben wird, um sich mit dem dortigen Oberbürgermeister zu besprechen.

Am Donnerstag wird der Staatsbesuch Professor Dr. Heinrich Heine, der sich am Donnerstag in die Reichshausenstraße nach Düsseldorf begeben wird, um sich mit dem dortigen Oberbürgermeister zu besprechen.

Am Donnerstag wird der Staatsbesuch Professor Dr. Heinrich Heine, der sich am Donnerstag in die Reichshausenstraße nach Düsseldorf begeben wird, um sich mit dem dortigen Oberbürgermeister zu besprechen.

Am Donnerstag wird der Staatsbesuch Professor Dr. Heinrich Heine, der sich am Donnerstag in die Reichshausenstraße nach Düsseldorf begeben wird, um sich mit dem dortigen Oberbürgermeister zu besprechen.

Am Donnerstag wird der Staatsbesuch Professor Dr. Heinrich Heine, der sich am Donnerstag in die Reichshausenstraße nach Düsseldorf begeben wird, um sich mit dem dortigen Oberbürgermeister zu besprechen.

Am Donnerstag wird der Staatsbesuch Professor Dr. Heinrich Heine, der sich am Donnerstag in die Reichshausenstraße nach Düsseldorf begeben wird, um sich mit dem dortigen Oberbürgermeister zu besprechen.

Am Donnerstag wird der Staatsbesuch Professor Dr. Heinrich Heine, der sich am Donnerstag in die Reichshausenstraße nach Düsseldorf begeben wird, um sich mit dem dortigen Oberbürgermeister zu besprechen.

Aus der Stadt Neuß

Mit Halali querfeldein

Die Verbandsjugendprüfung der Jagd-Gebrauchshunde

In den Jagdrevieren von Neuß und Büttgen fand vorgestern die Verbandsjugendprüfung der Jagdgebrauchshunde-Vereine Neuß-Grevenbroich statt, über die die NGZ bereits gestern im Bild berichtete.

Bei dieser Eignungsprüfung für junge Hunde, die nach dem 1. Januar 1949 gewölft waren, wurden die Tiere auf ihre jagdliche Brauchbarkeit hin geprüft. Der Wildbesatz in den Revieren war gut, so daß die Hunde wirklich erprobt werden konnten. Die Prüfung selbst erstreckte sich auf Fährtenarbeit und eigentliche Feldprüfung. Das Prüfungsergebnis war diesmal nicht erwartungsgemäß ausgefallen. Die Suche fand wohl zu spät statt.

Die Preisrichter, Chefarzt Dr. Gödde (M.Gladbach), Fritz Rütten (Neuß) und Amtsgerichtsrat Wenzel (Grevenbroich) in der ersten, und Winand Hergarden (Rheinfelderhöfe), Bungard (M.Gladbach) und Max Busch (Hochneukirch) in der zweiten Gruppe hatten bei der Wahl des besten Hundes wegen der Gleichwertigkeit der erschienenen Materials keine leichte Entscheidung. Die Suche selbst lag in der Hand des ersten Vorsitzenden des Vereins, Reg.-Veterinär Dr. Sonderkamp, Neuß.

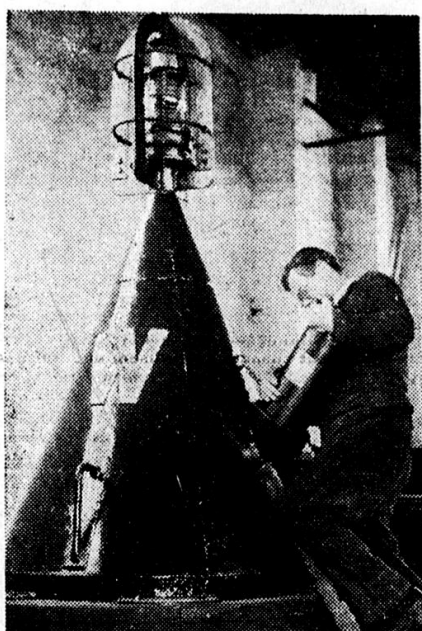
Der Beginn der Suche wurde durch Jagdhornblasen angekündigt. Obwohl der Ausbildungskursus darin noch nicht abgeschlossen war, machten die jungen Jäger ihre Sache ausgezeichnet und ließen dadurch die Freude der alten Jäger eine Tradition wieder aufleben. Vom Stadion aus ging es in zwei Gruppen unter Führung von Matthias Steves (Neuß) und Willi Hermanns (Kuxhof) an die Arbeit, die erst am Spätnachmittag abgeschlossen war. Jeder Jäger

hatte seine Marschverpflegung im Rucksack. Am Abend fand im Lokale Matthias Steves, Ecke Furth- und Zufuhrstraße, dessen Wände mit Tannengrün und wilden Johannisbeerruten ausgeschmückt waren, die Preisverteilung statt, der ein gemeinsames Stammessen, das Schüssel-treiben, vorausging. Dr. Sonderkamp stellte in seiner Begrüßungsrede die allen Jägern eigene Liebe zum Wild und zur Natur heraus. Er betonte, daß die Prüfung sowohl für die Hunde als auch für die Führer wegen der Nässe äußerst schwierig gewesen sei, und sprach den Führern besonderen Dank aus.

Die Preisverteilung — von Geldpreisen hatte man Abstand genommen — ergab folgende Sieger: Suchensieger und bester Hund des Tages war „Erik vom Hermeshof“ aus Gruppe 2, Besitzer: Kreisjägermeister Wilhelm Kremor (Steinbrückerhof in Rommerskirchen). Führer F. W. Strathmann (Grevenbroich). Da dieser Hund abermals als bestes Tier prämiert wurde, ging der von Kreisjägermeister Hermann Werhahn (Neuß) gestiftete Wanderpreis endgültig in den Besitz des Hundeführers über. In der Gruppe 1 erhielt „Asta von der Rheinallee“, Besitzer Peter Kluth (Neuß), Führer Peter Olbertz (Neuß), den 2a-Preis. Mit dem 2b-Preis wurde „Erwin vom Hermeshof“, Besitzer Wilhelm Engels (Neuß-Weckhoven), Führer Peter Krosch (Norf) ausgezeichnet. In Gruppe 2 wurden folgende Hunde ausgezeichnet: 2a-Preis „Edler vom Hermeshof“, Besitzer und Führer Willi Kremor (Steinbrückerhof), 3a-Preis „Lump vom Lünig“, Besitzer und Führer Gottfried Ritters (Hilthoth), 3b-Preis „Gemse von der Elzburg“, Besitzer und Führer Hausmann.

Neuß-Bojen im Persischen Golf

Die einzige deutsche Firma, die Bojen und Seezeichen baut



Zwei Spitztonnen und eine Leuchtboje kündigen von weitem die Firma „Deutscher Bojen- und Seezeichen-Bau“ an. Die Symbole des Unternehmens stehen aber nur zufällig hier in Wind und Wetter, weil sie fertig sind und vor dem Fabrikator keinen Platz finden.

Im Inneren der Fabrikhalle liegen eng hintereinander große zylindrische Schwimmkörper. Eigentlich sind's noch keine Schwimmkörper, denn die Nöhte werden gerade erst zusammen geschweißt. Diese Tonnen, in denen man bequem einen Personenwagen parken könnte, erhalten später noch Haken, an denen Schiffe festgemacht werden können. Die 25 Zylinder werden mit insgesamt 31 Gewichtstonnen

Ankerlast und 500 Gewichtstonnen Ankerketten im — Persischen Golf verankert.

Der Export dieses Unternehmens ist schon immer bedeutend gewesen. Dabei muß erwähnt werden, daß sich in Deutschland nur diese eine Firma mit dem Bau von Bojen und Seezeichen befaßt. Eine Karte im Büro des Betriebes zeigt, daß der Export früher in die ganze Welt ging. Als Folge des Krieges läuft der heutige Export erst wieder langsam an. Die Firma hat überall in der Welt ihre Vertreter. In der Vertreterliste fehlt keine bedeutende Hafenstadt. Neulich kam, ohne Werbung, ein Auftrag der ARAMCO, der größten Ölgesellschaft am Persischen Golf. Ein praktischer Beweis für den internationalen Ruf der „Deutschen Bojen- und Seezeichen-Bau“ in Neuß.

Als nach dem Krieg aus dem Ausland keine Aufträge eingingen und die deutschen Wasserstraßen- und Hafenverwaltungen aus Geldmangel keine Aufträge vergeben konnten, baute das Unternehmen anstatt Bojen Fähren. An Fähren bestand durch die Zerstörung der meisten Flußbrücken ein gesteigerter Bedarf. Im Prinzip ist es auch gleich, ob Bojen oder Fähren gebaut werden, denn an beiden ist der Schwimmkörper der Hauptbestandteil.

Sachwalter des Handwerks

Am 1. Mai ist Dr. Josef Emmerich 25 Jahre Geschäftsführer des Neuß-Grevenbroicher Handwerks. Im Laufe dieser 25 Jahre ist er ein treuer Sachwalter dieses wichtigen Wirtschaftszweiges gewesen.

Die handwerkliche Organisation befand sich vor 25 Jahren mitten im Aufbau. Sie erfaßte im Stadt- und Landkreisgebiet 26 Innungen mit 1600 Betrieben und etwa 4000 Beschäftigten. Für das Handwerk begann ein wirtschaftlicher Aufstieg, der bis zum Jahre 1929 anhielt. Die anschließenden Jahre zeigten eine stark ab-

Kardina! Frings in Neuß

Gestern nachmittag weilte Kardinal-Erzbischof Frings, vom Geläute der Glocken begrüßt, zu einem kurzen inoffiziellen Besuch in unserer Stadt. In Begleitung von Dechant Domkapitular Liedmann und von Oberbürgermeister Frings besichtigte er die Quirinuskirche. Auch der Marienkirche stattete er einen Besuch ab.

Zum Beginn der Festwoche

Morgen Mittag um 12 Uhr wird unter dem Geläute der Glocken auf dem Westturm des Quirinusklosters die Flagge gehißt zum Zeichen des Beginns der Jubiläumstreffen. Die Bevölkerung wird gebeten, ab morgen Mittag zu flaggen, um der Stadt das festliche Gepräge zu geben.

Die Quirinuskaplette

Ab morgen Mittag wird auf den Straßen der Innenstadt die Quirinuskaplette zum Kauf angeboten. Sie kostet 50 Pfennig. Der Reinertrag ist für den Wiederaufbau des Münsters bestimmt.

Die Erscheinungen in Fatima

Vortrag vor dem KKV „Novesia“ Die Vereinstagende des katholischen Kaufmännischen Vereins „Novesia“ wurden vorgestern abend mit einem Vortrag von Kaplan Weber (St. Marien) wieder aufgenommen. Kaplan Weber sprach über die Erscheinungen in Fatima, von denen bis vor wenigen Jahren in Deutschland so gut wie nichts bekannt war. Die ersten Erscheinungen, die drei Kinder eines Dorfes erlebten, das in der Nähe der Hauptstadt von Portugal liegt, ereigneten sich im Jahre 1917. Obwohl die Kirche sich sehr zurückhaltend verhielt, stieg die Zahl der Pilger im Laufe der Jahre bis in die Hunderttausende. Am 8. Dezember 1942 hat dann Papst Pius XII. auf Weisung der Muttergottes von Fatima die Welt dem unbeliebten Herzen Mariens geweiht. Kaplan Weber behandelte dieses Thema eingehend und betont sachlich, er gab einen eingehenden Überblick über die Erscheinungen, ihre Bedeutung und die Haltung der Kirche.

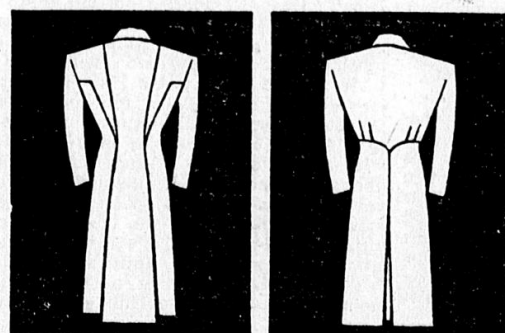


P & C Frauenmäntel haben guten Sitz und saubere Verarbeitung und sind in gemustert, marine- und schwarz in allen Größen vorrätig ab 98,—

Ein wenig molliger sind wir zum Glück all-

geworden. Unsere Damenabteilung bringt Spezialmäntel für große

Welten, die durch ihre Verarbeitung trotzdem schlank wirken...



2 typische Rückenlinien für Frauenmäntel sehen wir nebeneinander. Was unsere Auswahl sonst noch zu bieten hat, sehen Sie jetzt in unseren Fenstern und in der Abteilung. Verkauf erfolgt auch Mittwoch nachmittag.

Peek & Cloppenburg

Düsseldorf Schadowstraße 31-33 Auch Mittwoch nachmittag geöffnet

Ehrungen bei den Neußer Ruderern

Dieser Tage ehrte der Neußer Ruderverein seine Jubilare, die dem Verein seit 25 und mehr Jahren in Treue und Verbundenheit angehören, und vier verdienstvolle Männer durch Ueberreichung der Ehrennadel.

Bei seinen einleitenden Worten der Begrüßung gedachte der 2. Vorsitzende Dr. Heinemann besonders des durch Krankheit verhinderten Präsidenten Felix Mayer, der in schwerer Zeit dem Verein vorgestanden und unermüdlich seine Interessen vertreten habe.

Bei den Ehrungen stand Hans Neumann an der Spitze als der Vater des Neußer Rudersportes. Er erhielt unter großem Beifall die goldene Nadel, die damit zum ersten Male verliehen wurde. Dann wurden die alten Rennruderer geehrt, die seit langen Jahren die Neußer Farben bei vielen Regatten vertreten haben. Die Wanderruderer, die auf den deutschen Flüssen zu Hause sind, bedachte man mit der silbernen Nadel. Und diejenigen vergaß man nicht, die durch ihre passive Zugehörigkeit den Aufstieg des Neußer Ruder-Vereins ermöglichten.

Bei der Verpflichtung der Renn-Mannschaften erinnerte der 2. Vorsitzende daran, daß nicht der Sieg allein das höchste Ziel allen Trainings sei, sondern die Kameradschaft und die charakterliche Festigung des ganzen Mannes. Durch Handschlag gaben die Rennruderer das Versprechen, für die Trainingszeit alles zu meiden, was Kraft und Ausdauer schwächere.

NGZ gratuliert

Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum feiert heute Peter Rosen, Neuß-Reuschenberg, Rosenstr. 23, als Eisenhobler in der Modellabteilung der Int. Harvester-Company, Neuß. Herzlichen Glückwunschl

Ehrenpräsident Dr. Flecken gab einem Wunsch Ausdruck, den viele hegen: es möchte ein Erinnerungsschild geschaffen werden für die Kameraden, die der Krieg aus den Reihen des Neußer Ruder-Vereins gerissen hat. Der Vorschlag wurde einstimmig gutgeheißen.

Eine Kastanie fiel

Dem Unwetter der letzten Tage fiel auch eine der schönen Kastanien der Baumallee auf der Drususstraße zum Opfer. Ein Baum an der Ecke Drususstraße / Breite Straße mußte an Ort und Stelle zersägt werden. Schade, durch diese neue Baumücke ist gerade an dieser Ecke eine kahle Stelle entstanden, die im Gesamtbild der Straße stört.

Wieder Freivorstellung für Kriessopler

Der Verband der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen, Kreisverband Neuß, teilt mit: In anerkennenswerter Weise veranstalten nun auch die „Adler-Lichtspiele“ Neuß für die Neußer Kriessopler zwei Freivorstellungen. Diese finden statt am Mittwoch, dem 3. Mai, 14 Uhr, und am Donnerstag, dem 4. Mai, 16 Uhr. Die Freikarten werden durch die einzelnen Neußer Ortsgruppen verteilt.

Abendlehrgänge d. Stadt. Handelslehranstalten Es wird noch einmal auf die Abendlehrgänge der Stadt. Handelslehranstalten Neuß für das Sommerhalbjahr 1950 aufmerksam gemacht. Anmeldungen nimmt das Büro der Schule (Femurstr. 2155) entgegen. (Einzelheiten s. NGZ vom 21. April.)

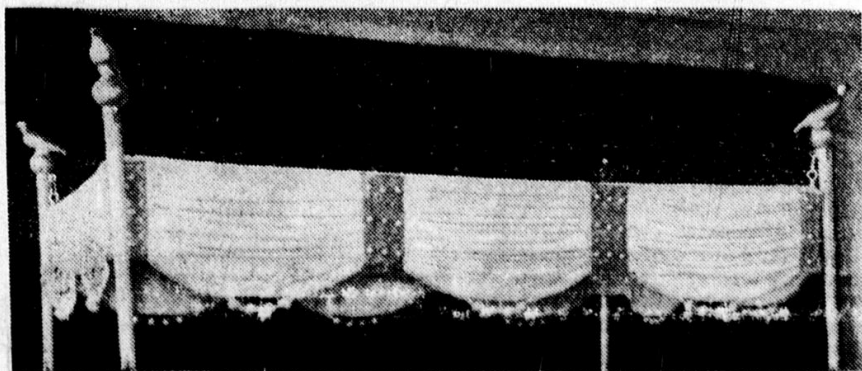
Wochenmarkt an der Rheintorschule Mit Rücksicht auf die Jubiläumstreffen wird der Wochenmarkt für die Zeit vom 29. 4. bis einschließlich 14. 5. 1950 zum Platz an der Rheintorschule (Bunkerplatz) verlegt.

Eine neue Zierde für St. Quirin

Alle Zweige der Kunst haben in der letzten Zeit gewetteifert, um dem Sankt Quirinuskloster seine festliche Gestalt zu geben. Nun ist noch ein neues Schmuckstück hinzugekommen, ein neuer Baldachin an Stelle des alten zerstörten.

Dieser neue Baldachin ist in den Werkstätten für christliche Kunst des Mutterhauses der Augustinerinnen, im Kloster Immaculata entstanden. Von dieser Pflegestätte echter Kunst sind schon viele Zeugen hervorragenden Könnens hervorgegangen. So ist auch dieser neue Baldachin ein künstlerisch hochwertiges und vollendetes Schmuckstück geworden. Der Würde seiner Bestimmung gemäß ist er in Material und Farbgebung gestaltet. Das Material ist feine Rohseide, die an den Außenseiten in Bögen gerafft ist, die durch kunstvoll handgeknüpfte Kordelspangen gehalten sind. Diese Spangen in Rot-Orange tragen als Symbol des

Pfarrpatrons neun goldene Kugeln. Für die Spangen wurden über sechshundert Meter Kordel verarbeitet. Die Innendecke des Baldachins ist mit dem Symbol des Heiligen Geistes geziert, einer in schwefelgelber Seide, Wolle und Gold gestickten stilisierten Taube. Die Außendecke ist mit einer regensicheren Haut geschützt. Die buchenen Tragestangen aus der Werkstätte Sticker schließen oben mit einer Taube ab, die auf einer Kugel steht. Diese Tauben, von Franz Sticker in Lindenholz gestochen, sind wie die Kugeln und übrigen Perlen mit Blattgold vergoldet. Die Bajonett-Verschlußstücke der Stangen stammen von Goldschmied Mostert. Der Baldachin selbst wurde nach Entwürfen der Schwestern gestaltet. Insgesamt eine sehr lobenswerte Arbeit der Schwestern und Handwerker. Der Baldachin wird bei der großen Quirinuszugsprozession zum ersten Male benutzt.





97 Wohnungen gebaut

25 Jahre Spar- und Bauverein Grevenbroich

Grevenbroich. Der Spar- und Bauverein Grevenbroich konnte in den ersten Tagen des April auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Am 7. April 1925 fand die Gründungsversammlung im Hotel Halboth statt. 69 Mitglieder traten damals dem Bau- und Sparverein bei. Der Geschäftsanteil betrug damals 200 Mark, die auch in Raten gezahlt werden konnten.

Die ersten Jahre nach dem Weltkrieg 1914/18 waren Notzeiten, denen die Wohnungsnot ihr besonderes Gepräge gab, wie die Jahre nach dem letzten Krieg. Damals zeichnete die Industrie und der Mittelstand namhafte Beträge, um die Arbeit des Vereins in Fluß zu bringen. In den Aufsichtsrat wurden damals die drei Ortsvorsteher, drei Vertreter der Industrie, zwei Vertreter des Mittelstandes und zwei Vertreter des Arbeiterstandes gewählt. In den Vorstand wurden Prokurist Kames und Katasterdirektor Ebel gewählt. Bis zum Jahre 1929 wurden 42 Wohnungen gebaut und 237.088 Mark verausgabt. Am 14. Nov. 1933 erhielt der Spar- und Bauverein den Charakter als gemeinnütziges Bauunternehmen zuerkannt. Insgesamt hat der Spar- und Bauverein seit seiner Gründung 97 Wohnungen in Grevenbroich, Allrath und Neuenhausen gebaut. Die Summe, die verbaut wurde, dürfte 450.000 Mark betragen. Im Jahre wurde ein Teil der Häuser beschädigt. Die Wiederherstellungsarbeiten sind nahezu abgeschlossen. Zur Zeit werden vier Häuser mit 12 Wohnungen an der Nordstraße errichtet.

Geburtenzahl steigt

Grevenbroich. Das Ständesamt Grevenbroich beurkundete in den ersten drei Monaten dieses Jahres 71 Geburten, 45 Eheschließungen und 57 Sterbefälle. Die Zahl der Geburten ist im Gegensatz zum Vorjahr für den gleichen Zeitraum gestiegen. Sie betrug 63 Geburten, 24 Eheschließungen und 41 Sterbefälle. Für den gleichen Zeitraum des Jahres 1938 betragen sie 55 Geburten, 18 Eheschließungen und 39 Sterbefälle. Im Jahre 1937, das als besonders geburtenfreudig zu nennen ist, wurden im ersten Vierteljahr 63 Geburten, 26 Eheschließungen und 36 Sterbefälle beurkundet.

Wahllisten liegen offen

Grevenbroich. Die Listen der wahlberechtigten Personen für die Landtagswahl liegen vom 8. bis 22. Mai zur allgemeinen Einsicht öffentlich aus. Einsichtnahme in die Listen ist möglich bei den Stadt-, Amts- und Gemeindeverwaltungen während der Dienststunden und an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 10 bis 12 Uhr. Einsprüche sind einzureichen bis zum 23. Mai 1950.

Ganz Glehn ist eingeladen

Maiball als Wohltätigkeitsveranstaltung

Glehn. „Wir protestieren gegen die Verschleppung des Versorgungsgesetzes, das die Regierung bis heute noch nicht verabschiedet hat.“ führte Kreisverbandsvorsitzender Lustenberger auf einer Protestkundgebung der Kriegsbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen des Ortsbundes Glehn aus. „Wäre die Regierung in der Versorgungsgesetzgebung für die Kriegsopter einig wie bei der Durchsetzung des neuen Einkommensteuergesetzes, hätte sie eine soziale Tat vollbracht.“

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen beschäftigte sich der Kreisverbandsvorsitzende mit dem Arbeitseinsatz der Schwerkriegsbeschädigten und Hinterbliebenen auf dem Arbeitsmarkt. Durch die Erwerbslosigkeit sei zur Zeit ein großer Teil von ihnen in große Not geraten. Die körperlichen Schäden würden doppelt schwer wiegen, falls seelische und finanzielle Nöte hinzukämen. Man verlange von der Kriegserwitte, daß sie selbst schaffe, um den Lebensunterhalt der Familie sicherzustellen, obwohl keine Arbeitsplätze vorhanden seien. Der Kreisverband sei dabei, die arbeitslosen Kriegsbeschädigten statistisch zu erfassen, um dann Arbeitsmöglichkeiten zu ermitteln. In Zusammenarbeit mit den Arbeitseinsatz des Verbandsvorsitzenden sollen die Kriegsbeschädigten wieder in Arbeit und Brot kommen. Erfreulicherweise sei diesen Bemühungen in letzter Zeit der Erfolg nicht versagt geblieben.

Die vorbildliche Arbeit des Ortsbundes Glehn wurde besonders gewürdigt. Der Ortsvorstand von Glehn finde immer neue Mittel und Wege, um die finanzielle Not der Mitglieder zu lindern. Im weiteren Verlauf wurden die Ergebnisse der letzten Sammlung und Veranstaltungen bekannt gegeben. Besonders wurde auf den am Sonntag, dem 30. April, im Saale Frangen stattfindenden Maiball hingewiesen, der als Wohltätigkeitsveranstaltung aufgezogen wird, und wozu die ganze Bevölkerung herzlich eingeladen ist. Für den Monat Mai hat der Ortsbund einen gemeinsamen Ahr-Ausflug geplant.

Braucht Norf einen Hundefänger?

Erfolgreiche Hundezüchter

Norf. Bei der vor der Fachschaft Deutscher Schäferhunde in Köln vor acht Tagen abgehaltenen Jungprüfung errang der Norf Züchter Schicken mit seinem Hund „Ido“ von der Gnadenhalder Mühle den ersten Preis. Am vergangenen Sonntag beteiligten sich die Norf Züchter Gastwirt Josef Plum mit seinem Hund „Cillie“ und Züchter Schicken mit dem Hund „Ido“ in Köln an einer von über 400 Hunden besetzten Prüfung. Beide von der Gnadenhalder Mühle stammenden Hunde belegten hier einen achtbaren 4. Platz. In Norf finden jeden Dienstagabend Dressurprüfungen statt. — In diesem Zusammenhang muß darauf hingewiesen werden, daß Klagen der Bevölkerung über die allgemeine Hundelage in Norf laut geworden sind. Wie in vielen anderen Gemeinden laufen zu viele Hunde herum, die nicht gemeldet sind. Da sie neben den allgemeinen Belästigungen auch auf den Schaden anrichten, sollen neuerdings auf Gemeinderatsbeschuß alle Hunde erfaßt werden.

„Mädel vom Neckarstrand“ in Rosellen. Rosellen. Die Theaterabteilung des MGV „Eintracht“ Norf hält am Sonntag im Saale von Püllen in Rosellen einen Theaterabend ab. Aufgeführt wird „Das Mädel vom Neckarstrand“.

Wo blieb das Fahrrad?

Zons. Ein Mann aus Kleinbroich wurde vorläufig festgenommen, weil er einen Arbeiter ein Herrenfahrrad gestohlen hatte. Wie der Dieb angibt, soll ihm das Fahrrad während einer Übernachtung in einem Bunker in Bonn wieder gestohlen worden sein. Der Festgenommene wurde dem Amtsrichter in Neuf vorgeführt, der gegen ihn Haftbefehl erließ.

Familienfest in Delhoven

Delhoven. Der Turn-Verein 06 Delhoven feiert Sonntag im Vereinslokal von Peter Zimmermann sein Familien- und Werbefest.

Schlichtigkeit

Dormagen. Eine Lohnrüte mit 30 DM Inhalt wurde einem Mann aus Zons auf seiner Arbeits-

stelle, einer Zuckerfabrik in Dormagen, gestohlen. Als Täter wurde ein Arbeiter des Betriebes ermittelt.

Großversammlung der Haus- und Grundbesitzer

Dormagen. Am Sonntag findet um 11 Uhr vormittags im Saale Meisen in Dormagen eine Versammlung sämtlicher Haus- und Grundbesitzer Dormagens statt. Es spricht der Syndikus des Verbandes Rheinischer Haus- und Grundbesitzer e. V. Köln, Herr Haubrich, zu den Themen: a) Soforthilfeabgabe und endgültiger Lastenausgleich; b) Mietpreisbildung bei Alt- und Neubauwohnungen; c) Das neue Landeswohnungsgesetz — Neuregelung der Wohnraumbewirtschaftung in Nordrhein-Westfalen; d) Das neue Wohnungsbauengesetz — Wohnungsbau und Finanzierung, Aufhebung der Wohnungswirtschaft und Mietpreiskontrolle beim Neubau. Ebenso wird der Redner auf andere verschiedene Tagesfragen ausführlich eingehen.

Durchschnittsgröße zugenommen

2072 I-Dörze des Landkreises wurden ärztlich untersucht

Grevenbroich. Ueber 2000 Mädel und Jungen sind in diesem Jahr zum Ostertermin durch die Pforten der Schulen getrippelt. 1066 Jungen und 1006 Mädel wurden, bevor sie der Obhut der Schule anvertraut wurden, durch den Amtsarzt untersucht, ob sie für die Schule tauglich waren. Den Eltern von 30 Knaben und 38 Mädeln wurde empfohlen, ihre Kinder noch nicht einzuschulen. Sechs Knaben und neun Mädeln waren krank; zur versuchsweisen Einschulung wurden 37 Knaben und 33 Mädeln wegen Minderentwicklung vorgeschlagen. Der Gesundheitszustand hat sich bei allen Kindern im letzten Jahr wesentlich gebessert. Bei den Schuluntersuchungen ist das Durchschnittsgewicht von 1938 wieder erreicht: Es betrug bei den Knaben diesmal 22,3 kg und bei den Mädchen 21,8 kg, gegenüber 20,6 und 19,9 kg im Jahre 1944. Die Durchschnittsgröße betrug bei den Knaben diesmal 116,3 cm und bei den Mädchen 115,4 cm.

Das Durchschnittsgewicht bei den Knaben nahm in den letzten 25 Jahren um 3,2 kg zu, bei den Mädchen um 1,6 kg. Abgesehen von der Kriegszeit ist die Entwicklung des Durchschnittsgewichts stetig gewesen. Der Wachstumsablauf der Schulneulinge war Schwankungen unterworfen. Die Mädchen mit der größten Durchschnittsgröße wurden 1932 eingeschult. Sie maßen 119 cm und waren um 7,1 cm größer als der Mädchenjahrgang 1925. Die auffallende Größenzunahme war abnorm. In den folgenden Jahren senkte sich die Kurve der Größenentwicklung wieder. Trotzdem sind die Schulneulinge von 1950 (Mädchen) 3,5 cm größer als die von 1925. Die Jungen sind im gleichen Zeitraum 6,5 cm größer geworden. In diesem Jahr war bei 18 Prozent der Kinder der Allgemeinzustand sehr gut, bei 69 Prozent gut bis befriedigend, bei 12 Prozent genügend und bei einem Prozent sehr schlecht. Der Kräfte- und Ernährungszustand kann demnach für die Schulneulinge im Landkreis Grevenbroich als durchaus gut bezeichnet werden. 55 Kinder wiesen mehr oder weniger ausgedehnte Verkrüppelungen auf. Durch die



Eleganter Sportsacko
nach dem neuesten Schnitt in modernen
Mustern u. Farben, hochwertig verarbeitet
nur 47⁵⁰
Und die Uni-Hose dazu in vielen Farben
nur 24⁷⁵
Wie wär's mit einem sportlichen Anzug?
In besonders strapazierfähiger Qualität
nur 67⁵⁰

Gehen Sie zu

C&A
BRENNINKMEYER

DUSSELDORF
SCHADOWSTRASSE 79

DAMEN-HERREN-KINDER-KLEIDUNG

Kurz und bündig

Knüttelungen im Silberkranz. Grevenbroich-Neuenhausen. Sonntag feiert das Tambourkorps Neuenhausen sein silbernes Jubelfest. Auswärtige Brudervereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. Ein Festzug zieht am Nachmittag durch den Ort. Die festliche Abendveranstaltung ist im Saale Holz.

Ab Sonntag wieder Preisflüge

Grevenbroich. Die Erttaler-Briefseilvereinsung hat auf zwei Vortouren ihre Tauben langsam „auf Tritt“ gebracht, um für die am Sonntag, dem 30. April, beginnenden Preisflüge gerüstet zu sein. An diesen beiden ersten Vortouren nahmen zuerst zweijährige Tauben teil. Bei gutem Wetter werden am Sonntag zum ersten Preisflug ab Darmstadt (205 Kilometer) 1500 Tauben teilnehmen. An der ersten Tour ab Wahn (60 Kilometer) nahmen 1350 Tauben teil.

Sänger feiern im Festzelt

Aldenhoven. Am Sonntag, dem 30. April, und Montag, dem ersten Mai, feiert der MGV „Eintracht“ Aldenhoven sein 73. Stiftungsfest. Aus Anlaß des Festes wird am Ortsausgang an der Schloßallee ein Festzelt aufgebaut. Auswärtige Brudervereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. Am Sonntag ist Festhochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des Vereins. Anschließend ist Kranniederlegung am

überhaupt noch nicht oder vor mehr als drei Jahren zuletzt schutzgeimpft worden sind, die sich jetzt bietende Gelegenheit der kostenlosen und ungefährligen Schutzimpfung nicht entgehen lassen. — Erhebliche Zeichen überstandener Rachitis wiesen 36 Kinder auf. Herzstörungen und Herzfehler hatten 70 Kinder, 143 starke Wucherungen des Nasen-Rachenraumes. Zehn Kinder hatten eine Wirbelsäulenverkrümmung. Schwerhörig waren 22 Kinder. Ein schlechtes Sehvermögen hatten 41. Bei 32 Kindern fanden sich Sprachfehler. Trotz der jetzt reichlich zur Verfügung stehenden Waschmittel wurden in sieben Fällen Krätze und in vier Fällen Kopfläuse festgestellt.

Ehrenmal und Entlohnung einer Gedenktafel, auf der die Gefallenen des letzten Krieges beige-schrieben wurden. Nachmittags werden die auswärtigen Vereine empfangen. Danach findet ein Umzug durch den festlich geschmückten Ort statt. Das Sängerkonzert im Festzelt schließt sich an. Abends ist festlicher Sängerbalk. Am ersten Mai wird das Zelt zur Maifeier benutzt.

NGZ gratuliert
Goldene Hochzeit

Gohr. Die Eheleute Wienand Engels sind heute 50 Jahre verheiratet. Die Feierlichkeiten finden am kommenden Sonntag statt. Diese ist die erste von drei Goldhochzeiten, die in der Gemeinde Gohr demnächst gefeiert werden.

Zum Musikdirektor ernannt
Musiklehrer Heinz Flohe aus Grevenbroich-Orken, jetzt in Nothausen wohnhaft, wurde anläßlich seines 50. Geburtstages wegen seiner hervorragenden Leistungen in der Musik und als Lehrer an der Musikschule in Neuf zum Musikdirektor ernannt.

25 Jahre im Dienst
Grevenbroich. Der behördlich geprüfte Vermessungstechniker Paul Mückenheim, Grevenbroich, Rheydter Straße, ist am 30. April 25 Jahre bei der Dienststelle des Katasteramtes Grevenbroich tätig.

„Von Frühling und Liebe“

Konzert des MGV „Sängerkreis“

Grevenbroich. Das am 30. April in der Aula des Gymnasiums stattfindende Konzert des städtischen MGV „Sängerkreis“ könnte beiderseits werden. „Von Frühling und Liebe“. Die Darbietungsfolge variiert dieses Thema in den verschiedenen Stimmungen. Der Chor singt zunächst vier Lieder von Franz Schubert, Perlen des Männergesanges. Es folgen vier Sololieder von Jensen (geb. 1857 in Königsberg, gest. 1879 in Baden-Baden), der als Schöpfer zahlreicher Klavierstücke und Lieder bekannt ist, in letzter Zeit jedoch etwas in Vergessenheit geriet. Anschließend singt der Chor drei volkstümlich gehaltene Chöre seines Dirigenten Josef Kuck als Uraufführung. Der zweite Teil wird eingeleitet mit einigen Volksliedern von Ohnegreven. Dann bringt die Solistin drei Lieder von Hans Pfitzner. Als Abschluß werden Volksliedsätze von Silcher, M. Neumann, Viktor Keldorf und Erwin Lendvai gebracht.

„Wir seh'n uns wieder...“

Meldungen aus Buderich

Buderich. Vor gut besuchtem Hause lief in Buderich ein buntes Programm ab, zu dem der Flüchtlingsrat und die Ortsvereinigung der Ostvertriebenen eingeladen hatten. Vor den Flüchtlingen und Budericher Stammeinwohnern stellte Herr Goetz in seiner Begrüßungsansprache Sinn und Zweck der Heimatabende heraus. Pflege des heimatischen, ostdeutschen Kulturgutes in Lied, Volkstanz und Mundart sollte besonders wichtig für die Jugend der Ostvertriebenen, die sonst immer mehr ihrer eigentlichen Heimat entfremdet werde. Mit dem Ostpreußenlied führte der Chor der Jugendgruppe die dankbaren Zuhörer in das Land der dunklen Wälder und kristallinen Seen. In bunter Folge wechselten Mundartgedichte, Lieder und Einakter ab, die allen Zuhörern gefielen und die Ausführenden mit reichem Beifall belohnten. Obgleich der Heimatabend diesmal von der Jugendgruppe der Ostvertriebenen allein gestaltet wurde, ließ es sich ein anwesender Rheinländer nicht nehmen, den schönen Abend mit rheinischem Humor zu würzen. Das gemeinsame gesungene Schlieslied „Kehr' ich einst zur Heimat wieder...“ gipfelte in dem begeisterten Bekenntnis und Glauben: „Wir seh'n uns wieder, mein Schieslerland!“ Mit lieblicher Melodie und gräßlichen Schritten lei-

tete dann ein Volkstanz der Jugendgruppe zum anschließenden Tanzabend über.

Budericher Feuerwehr übt. Buderich. Die Freiwillige Feuerwehr Buderich hat für das zweite Vierteljahr 1950 folgenden Übungsplan aufgestellt: Sonntag von 9 bis 11 Uhr Steigerübung, Löschangriff auf ein größeres Objekt. Montag, 15. Mai, 20.30 bis 22.30 Uhr, Arbeitsdienst, Schlauchbehandlung und Schlauchpflege. Sonntag, 4. Juni, von 9 bis 11 Uhr, Hydranten-Prüfung, Ueberprüfung der Löschwasser-Stellen. Am Montag, 19. Juni, 20.30 bis 22.30 Uhr, Arbeitsdienst, Übung mit Sauerstoffgeräten.

Klaffende Wunde. Buderich. Im Verlauf eines Familienstreites wurde ein Mann auf der Römerstraße mit einem Handbeil über den Kopf geschlagen. Der Geschlagene erhielt eine klaffende Wunde.

Verkäuferin stahl

Buderich. Ein Bäckermeister zeigte an, daß er von seiner Verkäuferin seit einiger Zeit bestohlen werde. Die polizeilichen Ermittlungen führten zu einem Geständnis der Verkäuferin. Der Wert des Schadens steht noch nicht fest.

Werden sie zwischen San-
stadt Klagen-
nen Gebäude
Wird dies Ge-
bewältigt. In
UNESCO am
Gebiet, viel-
ballst Ein S-
fast ausschli-
schen unter
über 14 Jahr-
Lukas, die e-
ausgearbeitet
UNESCO als
plant nördli-
als eine aus-
eine gigantisch-
niemandem g-
Welt offenst-

Das Gebiet
au steigenden
nicht beson-
den vorliege
100 Quadrat-
jekt zu erw-
sein mag, e-
UNESCO vi-
kann, als die-
so argumen-
Weltumversi-
der Gedanke
des eine Uto-
ten Kriege
nationaler A-
zum Teil ve-
des F s
auf die Umg-
weil Kärnten
Gleichweit v-
Stockholm e-
auch von ü-
reichen. Das
Schönheit de-
Reichtum de-
nerung läßt
international

Da der öst-
reits sein Ein-
ner Regierung
grundsätzlich
Entwicklung
Gemeinschaft

Na

Hugo He-
lar-Schne-
dervoll er
notentföschu-
tuberkulöse,
den er eben-
seines Fache-
graute Bean-
je eine in-
den gehalten
Jahre lebte
Kunst. Er
trauten; o-
den primiti-
zeit in ihre
schien, fñh-
gung in die
presse, unter
Es sollte se-
wollte er si-
Vor Jahr-
sterflicher
dorf in die
putzer und
Unterhalt.
und in Par-
Einwander-
der Straße.
in der öffe-
eine Geschi-
Zwei Jahr-
Photografie-
ten. Dann g-
gewiechtem
einem bunt-



Die

Von Fri

27. Fortsetz-
„Habt Ihr
fragte jetzt
daß man Ha-
„Wartet,
will gleich
Cook tapp-
„Himmel
Kugeltasche
Bill fuhr
hörte, begr-
man von ih-
beschäftigt,
vorzuschire-
sagte:
„Auf den
die eine. Di-
die gehört z-

Jugendstaat Universitas am Wörther See

Internationale Hochschule als 86. Land der Erde geplant

Werden sich in dem idyllischen Tal der Glan zwischen Sankt Veit und der Kärntner Hauptstadt Klagenfurt in absehbarer Zeit die modernen Gebäude einer Weltuniversität erheben? Wird das Gebiet, das verhältnismäßig schwach bevölkert ist, unter dem Protektorat der UNESCO ein von anderen Staaten unabhängiges Gebiet, vielleicht gar der 86. Staat unseres Erdballs? Ein Staat ohne Armee, ohne Industrie, fast ausschließlich bewohnt von jungen Menschen unter 30 Jahren? Das jedenfalls ist seit über 14 Jahren die Idee des Wiener Professors Lukas, die er nicht nur in allen Einzelheiten ausgearbeitet hat, sondern die bereits der UNESCO als fertiges Projekt vorliegt. Man plant nördlich von Klagenfurt nichts anderes als eine ausgedehnte internationale Lehrstätte, eine gigantische Universität der Nationen, die niemandem gehört und der Jugend der ganzen Welt offensteht.

Das Gebiet zwischen den nördlich Klagenfurt aufragenden Alpen und dem Wörther See ist nicht besonders wertvoll. Hier wäre es nach den vorliegenden Projekten möglich, eine etwa 100 Quadratkilometer große Fläche für ein Projekt zu erwerben, das heute noch eine Utopie sein mag, doch unter dem Protektorat der UNESCO vielleicht eher Wirklichkeit werden kann, als die Skeptiker annehmen. War nicht, so argumentieren die Anhänger der künftigen Weltuniversität, auch vor einem Jahrhundert der Gedanke eines internationalen Roten Kreuzes eine Utopie? Hat sich nicht nach dem letzten Kriege der Gedanke gemeinsamer internationaler Arbeit in der UNO und der UNESCO zum Teil verwirklicht? Man ist in der Wahl des Landes für den „Staat der jungen Leute“ auf die Umgebung von Klagenfurt gekommen, weil Kärnten eine Art Mittelpunkt Europas ist. Gleichweit von Lissabon, Moskau, Messina und Stockholm entfernt, ist Kärnten über Triest auch von überseeischen Reisenden gut zu erreichen. Das milde Klima des Landes, die Schönheit der Gegend um den Wörther See, der Reichtum des Landes an archaischer Erinnerung läßt das Glatzlal als idealen Platz einer internationalen Bildungsstätte erscheinen.

Da der österreichische Bundeskanzler Figl bereits sein Einverständnis gegeben hat, die Wiener Regierung gleichfalls keine Einwände grundsätzlicher Natur macht, hängt die weitere Entwicklung des Projekts nun u. a. von der Genehmigung der alliierten Besatzungsbehörden ab, ehe die UNESCO endgültige Beschlüsse faßt. In erster Linie ist der Plan der Weltuniversität noch durch finanzielle Fragen gehemmt.

Will man am Südrand der Alpen für etwa eine Million junger Menschen eine ideale kosmopolitische Lehrstätte schaffen, so sind großzügige Bauvorhaben zu bewältigen. Ein unterirdischer Bahnhof, Krankenhäuser, ein Theater, Verwaltungsgebäude, das große Gebäude der Universität, Kirchen für sämtliche Konfessionen, ein Flugplatz, Sportstätten sind vorgesehen. Die Jugend der Welt soll gemeinsam Gelegenheit haben, die wissenschaftliche Erkenntnis aller Nationen des Erdballs in sich aufzunehmen oder doch wenigstens mit ihr in Berührung zu kommen. In dem Theater sollen Gastspiele von Schauspielern aller Länder stattfinden. Kultur und Wissen sollen nicht nur ausgetauscht, sondern durch eine universelle Vergleichsmöglichkeit gefördert werden. Die Jugend der ganzen Welt soll im neuen Staat „Universitas“ den engen nationalen Blickpunkt verlieren und gemeinsam am Fortschritt der ganzen Welt arbeiten.

Die Befürworter des großen Projekts, das auch bei der UNESCO sehr lebhaften Anklang findet, weisen nicht unberechtigt darauf hin, daß man mit der Schaffung einer Weltuniversität im Grunde an die alte Tradition der mittelalterlichen Universität anknüpft. Die italienischen Universitäten vor 500 Jahren, die Universitäten von Paris waren einst ebenfalls Bildungsstätten, die nicht nur durch die Herkunft ihrer Scholaren und ihrer Lehrkräfte weit über nationaler Blickrichtung standen.

Im Scheinwerfer
Mr. David Thomas aus Denver (USA) feierte seinen 66. Geburtstag. Da er in der Stadt als Dichter und Komponist bekannt war, hat ihm zu hundert Jahren Bankett. Der Jubilar erhob sich von der Tafel, um zu danken für die vielen Tische, die man ihm gehalten hatte. Dabei sagte er: „Wir älteren Leute sollten immer bereit sein, diese Welt zu verlassen. Jeden Augenblick kann der Tod an uns heranrücken.“ Bei diesem Worte fiel er um und war tot.

Der etwa dreißigjährige Hochstapler Albert Knebel erwiderte auf die Frage nach der Herkunft seiner Sprachkenntnisse, daß er diese vor hundert Jahren auf einer Realschule erworben habe. Die lange Reihe seiner zahlreichen Straftaten im Nachkriegsdeutschland gab er zu, doch habe er unter einem merkwürdigen Zwang gehandelt. Das Urteil lautete unter Berücksichtigung der Schizophrenie des Angeklagten auf drei Jahre Gefängnis.

Exkursion Michaels Leibarzt San Popescu tritt zur Zeit in deutschen Turnieren als Ringkämpfer auf. Der 220 Pfund wiegende rumänische Athlet beherrscht fünf Sprachen und trägt einen Vollbart. Er ist vierunddreißig Jahre alt und pflegt sich zum Frühstück, wie er einem Reporter in Oldenburg erzählte, ein Pfund Gehacktes, zehn Eier, ein halbes Pfund Butter, zwei Liter Milch und etliche Scheiben Brot einzunehmen. Als Ringkämpfer imponiert er vor allem durch seine ungeschlagene Kraft.

Matrose spielte Admiral

24 Stunden König auf dem Schlachtschiff Missouri

Als die Flotteneinheit des Matrosen Boyd E. Tallada von ihren Manövern in der Karibischen See heimwärts dampfte, veranstaltete Admiral Allen Smith für alle unter seinem Kommando stehenden Seeleute ein Preiswettbewerb. Das jenseitige Matrose gewann, wofür er umgehend 24 Stunden lang von jeglichem Dienst befreit und zum König des Schlachtschiffes „Missouri“ ernannt wurde.

Kaum hatte der junge „König“ den Wunsch geäußert, die heimwärtsfahrende Flotte einmal aus der Luft betrachten zu wollen, als auch schon ein Hubschrauber startklar gemacht wurde, der

Tallada in die Lüfte hob. Genau so prompt wurde seinem Wunsche, sein Reich auch einmal von unten zu besichtigen, entsprochen. Ein Funkapparat brachte ein U-Boot längsseits, und „Majorität“ stiegen über. Ein Frühstück mit dem Kommandanten des U-Bootes beschloß die aufschwebende Unterwasserfahrt.

An Bord der „Missouri“ zurückgekehrt, nahm Tallada dann huldvoll und schmeichelnd die Geschenke in Empfang, die vom Admiral ausgesetzt worden waren: ein Feuerzeug, eine Stange Zigaretten und einen wertvollen Füllfederhalter. Inzwischen war die Staatskabine des Schlachtschiffes für ihn hergerichtet worden und diente ihm 24 Stunden lang als Wohnung. Allein vier Stewards aus der Messe des Admirals standen ständig zu seiner Verfügung und hatten, da der Matrose zehn kostenlose Bestellungen an der Bar aufgeben konnte, alle Hände voll zu tun, um die Aufträge des „Königs“ auszuführen. Selbstverständlich wurden zur Feier des Tages seine sämtlichen Uniformen gereinigt und gebügelt, und in der Barbierstube für Offiziere war man nur zu glücklich, Tallada die Haare schneiden zu dürfen und ihn zu rasieren. Ein Kadett der Militärakademie von Annapolis war als Sekretär abgestellt worden, um „Majestät“ nicht mit Briefschreibern und ähnlichen unangenehmen Aufgaben zu belasten.

Nachdem Tallada eine ruhige Nacht in der Staatskabine verbracht und sein Frühstück im Bett eingenommen hatte, wurde ihm vom Admiral für 45 Minuten das Kommando über die Minenleger-Halbflotte übertragen. Von der Brücke der „Missouri“ aus leitete Tallada dann die Flotte, die die Flotte führte die gewünschten Bewegungen genau so exakt und präzise durch, als wenn das Kommando vom Admiral selbst gegeben worden wäre. Als er dann 45 Minuten später das Kommando an den Admiral Smith zurückgab, kam der feierlichste Augenblick, denn Admiral Smith bot seinem Matrosen eine Zigarre an und reichte ihm Feuer.

„Dabei alles Schöne einmal zu Ende geht, so schlug auch für Tallada die Stunde, die ihn wieder in die raube Wirklichkeit zurückversetzte. Um ihn nicht in den Ruf eines Lügners und „Garnspinners“ zu bringen, sofern er einmal später über seine in der Marine gemachten Erfahrungen erzählen sollte, überreichte man ihm jedoch zahlreiche Fotografien und Dokumente, die bewiesen, daß er das alles nicht geträumt, sondern wirklich erlebt hat.



Mahnung des Kardinals:

Lehrer, Lehrgut, Lehrbuch - eine Einheit

Köln. Der Erzbischof von Köln, Kardinal Frings, bezeichnet in einem Hirtenwort, das am Schulsanntag, dem 7. Mai, in allen Kirchen des Erzbistums Köln verlesen wird, die religiöse Unterweisung als „eine der dringendsten und schwierigsten“ Aufgaben.

Mit Besorgnis müsse auf Grund von Untersuchungen über das religiöse Wissen festgestellt werden, daß in den verschiedensten Schichten des Volkes „eine erschreckende Unwissenheit“ selbst über die einfachsten Tatsachen der christlichen Heilsgeschichte herrsche.

Nachdem nimmehr in den meisten Gemeinden der Erzbischof wieder eine Bekenntnisschule sei, dürfte man jetzt nicht unfähig bleiben. Einmal müsse die katholische Schule in ihrem inneren Ausbau beharrlich vervollkommen werden, zum andern „beobachten wir, daß

die Gegner des Elternrechtes und der katholischen Schule nicht ruhen“. Der Kardinal weist darauf hin, daß in Nordrhein-Westfalen in den nächsten Wochen und Monaten wichtige Entscheidungen über die katholischen Erziehungs- und Schulforderungen gefällt werden, und erklärt wörtlich zur Vergewaltigung des Elternrechtes in anderen Gebieten Deutschlands: „In den anderen Bezirken unseres Vaterlandes, in denen die christlichen Kräfte nicht stark genug sind, betreiben die Gegner nicht ohne Erfolg eine zwangsmäßige staatliche Einheitsschule mit oder ohne Religionsunterricht, in der die Schule wieder einmal zu einem braudbaren Instrument staatlicher Menschenlenkung werden soll.“

Auch die vielerorts propagierten Gemeinschaftsschulen, mögen sie sich christlich nennen oder nicht, entsprechen keineswegs den katholischen Bildungs- und Erziehungsforderungen. Nicht dadurch, daß in einer Schule gesonderter Religionsunterricht (oft nur in spärlichem Ausmaß) erteilt wird, kann ihr Besuch seitens katholischer Kinder gerechtfertigt werden. Vielmehr muß der ganze Unterricht, die ganze Erziehung — Lehrer, Lehrgut und Lehrbuch — eine geschlossene, von katholischem Geist erfüllte innere Einheit sein, die so mit dem Geist des Elternhauses übereinstimmt, während durch religiöse Verschwommenheit die Kinder ihrer charakterlichen Zuverlässigkeit und Tatkraft beraubt werden.“

Aufruf zu religiöser Mäßigkeit

Köln. Die Katholische Arbeiter-Bewegung, die Christliche Arbeiterjugend, das Katholische Männerwerk und die Kolpingsfamilie in Köln haben alle katholischen Schaffenden des Kölner Raumes aufgerufen, an einer großen religiösen Mäifester am Sonntag, 30. April 1950, im Kölner Dom teilzunehmen, um „dadurch ein Bekenntnis zur Soziallehre der katholischen Kirche abzulegen und ihren uneingesakten Willen zu einer christlichen Ordnung des sozialen Lebens zu bekunden“. Während der religiösen Feierstunden des katholischen schaffenden Volkes im Kölner Dom, die um 17 Uhr beginnt, wird Kardinal Frings zu brennenden religiösen und sozialen Problemen richtungweisend sprechen.

Gasfernleitung in Luftlinie

Essen. Die Ruhrgas AG. hat jetzt den letzten Abschnitt der Gasfernleitung „Gummersbach-Niederschelden (bei Siegen) in Angriff genommen, die nach ihrer Fertigstellung die südwestfälische Leitung Dortmund-Niederschelden der Ruhrgas AG. bei der Gasabgabe von Niederschelden nach Hesse und in den Ruhr-Worms-Mannheimer Gaswegen auch

Durch diese Arbeiten wird in den meisten dieser Ortschaften im Kreise Gummersbach die Arbeitslosigkeit für eine gewisse Zeit fast vollständig beseitigt. Die Ruhrgas AG. ist mit einem Fernleitungsnetz von 1743 km das größte Unternehmen in der Ferngasversorgung Westdeutschlands. Sie konnte nach Beseitigung ihrer umfangreichen Kriegsschäden die Gesamtabgabe von 320 Millionen cbm im Jahre 1945 auf 326 Millionen cbm im Jahre 1949 steigern und erreichte damit wieder ihre Friedensleistung, die 1938 2679 Millionen cbm betragen hatte.

Jugend- und Ferien-Romzüge

Leverkusen. In der Zeit der großen Herbstferien werden vom Nationalkomitee für das Hl. Jahr und von „Haus Altenberg“, dem Sitz der kath. Jugend Deutschlands, verschiedene Pilgerzüge für diejenigen eingesetzt, die nur in diesen Ferien Zeit für eine Pilgerfahrt haben. Pilgerzüge für Erwachsene werden vom Sekretariat des Nationalkomitees in Leverkusen-Bürrig organisiert. Der 1. Ferien-Pilgerzug startet am 27. 7., der 2. am 10. 8.

Arnold bald genesen

Düsseldorf. Ministerpräsident Karl Arnold, der sich kürzlich einer Kieferhöhlenoperation unterziehen mußte, ist überraschenderweise schon jetzt so weit genesen, daß er mit Zustimmung des Arztes zum Wochenende aus dem Krankenhaus entlassen wird. Arnold wird anschließend einen kurzen Erholungsurlaub antreten. Der Aachener Bischof Dr. van der Velden stattete dem Ministerpräsidenten am Krankenbett einen längeren Besuch ab.

Falsche 100-DM-Noten

Oberhausen. Falsche 100-DM-Noten sind in den letzten Tagen in Oberhausen in Umlauf gesetzt worden. Wie die Polizei mitteilt, tragen die Scheine die Nummern L 5513703 A der Serie 1948.

Notendruck in der Dunkelkammer

Die besten Fünf-Dollar-Scheine der Staaten

Hugo Hedin machte die besten Fünf-Dollar-Scheine der Staaten; sein Grün war wundervoll, erklärte der Inspektor des Banknotenfälschungsdezernates in Chicago. Der tuberkulöse, hochaufgeschossene Schwede, den er eben verhaftet hatte, war ein Meister seines Faches. Selbst ältere, im Dienst ergrauete Beamte konnten sich nicht erinnern, je eine ähnlich gute Fälschung in den Händen gehalten zu haben. Fast fünfundsiebzig Jahre lebte der schweh Sonderung von seiner Kunst. Er besaß keinen Freund oder Vertrauten; ohne jede Hilfe druckte er unter den primitivsten Verhältnissen. Als die Polizei in seinem unauffälligen Photogeschäft erschien, führte er sie mit müder Handbewegung in die Dunkelkammer, an die Notendruckung, unter der ein Zehn-Dollar-Schein lag. Es sollte sein Meisterstück werden. Dann wollte er sich zur Ruhe setzen.

Von Jahrzehnt wanderte Amerikas Meisterfälscher aus seinem schwedischen Heimatdorf in die Staaten ein. Als Auswanderer, Schuhputzer und Hoteldiener erwarb er seinen Unterhalt. Er schlief unter Brückenbögen und in Parkanlagen. Wie viele enttäuschte Einwanderer fand auch er das Geld nicht auf der Straße. Eines Tages entdeckte er jedoch in der öffentlichen Bibliothek von St. Louis eine Geschichte der großen Fälschungen. Zwei Jahre brütete er über Büchern und Photographien, die vom Geldmachen handelten. Dann glaubte er es zu können. Aus aufgewecktem Zigarettenpapier, das er mit einem bunten Wollfaden „dämpfte“, gewann

er den Rohstoff. Schließlich gelang ihm eine so echte Reproduktion einer Fünf-Dollar-Note, daß selbst erfahrene Fachleute nur schwer die Abweichung vom Original erkennen konnten.

Nur zögernd aber setzte Hedin seine Scheine ab. Monatlang reiste er durchs Land, lebte in den billigsten Hotels und gab sich keinen Luxus. Nie druckte er für einen Trip mehr als fünftausend Dollar. Am Ende aber wurde er doch festgenommen und zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Als man ihn entließ, nannte er sich Paul Hansen und rührte sieben Jahre keine Notendruckung an. Seine Armut, so sagte er, vor dem Entlassungsrichter, hab ihn dann doch wieder zu seinem Handwerk zurückkehren lassen.

Man wußte die Herkunft des in Chicago zuerst aufgetauchten Geldes bald zu identifizieren. Doch war Hedin nicht zu finden. Ruchlos war er wieder von Ort zu Ort. Zwölf Jahre lebte er unter falschem Namen und hielt sich — wenn er unterwegs war — nirgendwo länger als ein Tag. In Kolonialwarengeschäften und bei ahnungslosen Verkäuferinnen der Warenhäuser wechselte er seine Fünf-Dollar-Noten. Ein Polizeileutnant kam ihm auf die Spur, als ein „Hansen“ bei einer Siedlungsgesellschaft eine Parzelle kaufen wollte. Zweieinhalb Monate beschattete ihn die Polizei, ehe sie zu griff. „Ich habe schon lange auf euch gewartet!“ berührte der hohlwandige Fälscher die Beamten und streckte resigniert seine Hände in die Hand-schellen.



Die Flußpiraten des Mississippi

Von Friedrich Gerstäcker

27. Fortsetzung
„Habt Ihr kein Feuerzeug hier im Hause?“ fragte jetzt Sander. „Es ist ja eine Dunkelheit, daß man Hals und Beine brechen kann.“

„Wartet, laßt mich vor“, sagte James, „ich will gleich Feuer anmachen.“
Cook tappte indes nach den Kugeltaschen. „Himmel und Höll! Bill, wo hast du die Kugeltasche hingehängt?“

Bill fuhr zwar empor, als er seinen Namen hörte, begriff jedoch noch lange nicht, was man von ihm wollte. James aber, emsig damit beschäftigt, einzelne Kohlen unter der Asche vorzuschieben und zu neuer Glut anzublasen, sagte:

„Auf dem Stuhl, links von der Tür, hängt die eine. Die andere muß auf dem Sitz liegen; die gehört zu meiner Büchse.“

„Auf welchem Stuhl?“

„Auf dem dicht an der Tür.“

„Dann sind sie fort!“ knirschte Cook.

„Beide?“ rief James erschrocken und leuchtete mit einem eben entzündeten Kienspan im Zimmer umher. „Meine auch? Auf den Stuhl da habe ich sie selbst gelegt. Die Büchse ist auch fort und die Tür offen. Der diebische Hund war hier im Zimmer und lacht sich jetzt ins Fäustchen.“

In wilder Hast kleideten sich die Männer an, während Bill das Feuer im Herde anzündete, damit sie wenigstens den kleinen Raum übersehen konnten.

Cooks Wut aber, als er das geleerte Milchgefäß fand, kannte keine Grenzen, und er fluchte auf gotteslästerliche Art. Was aber jetzt tun? Nach den Sternen war es kaum ein Uhr vorbei, und in solch dunkler Nacht ohne die Hunde eine Verfolgung zu beginnen, wäre Wahnsinn gewesen. Ließen sie aber die Flüchtigen bis Tagesanbruch unverfolgt, so gewannen diese einen solchen Vorsprung, daß ein Nachsetzen hoffnungslos werden mußte.

„Daß man auch gar nichts mehr von den Hunden hört!“ rief James ärgerlich. „Das beste wird doch sein, ich sattle mein Pferd und reite in den Wald. Vielleicht sind die Tiere der rechten Spur gefolgt, haben den Schuft auf einen Baum getrieben und liegen darunter und heulen.“

„Unsin!“ sagte der alte Lively. „Wenn der Bursche da aus der Tür sprang, als du ihn anriefst, so hat er höchstens zweihundert Schritt Vorsprung gehabt, ehe ihm die Hunde auf den Hacken waren, und dann blieb ihm keine Zeit mehr zu entkommen. In kurzem mußte sie ihn eingeholt haben, wären sie der richtigen Fährte gefolgt. Nein, sie sind ins Blaue hinein-

getobt, und wer weiß, wann sie wieder zurückkommen.“

„Wie wär's denn, wenn wir einmal das Horn bliesen, Vater“, meinte Bill. „Vielleicht sind sie nicht soweit fort und können es noch hören.“

„Wird wenig helfen, wir wollen's aber versuchen. Tod und Teufel, was für ein Haupt-spaß wäre das geworden, wenn die Hunde den Schuft auf frischer Tat erwisch hätten!“

„Nun, zu spät ist's noch immer nicht!“ brummte James, „ich habe wenigstens eine Kugel im Rohr, und die, hoffe ich, werde ich dem Halunken noch auf den Pelz brennen. Wo aber zum Donnerwetter ist denn mein Feuerzeug? Ich habe doch alle beide hier neben-einander hingestellt.“

„Ich kann meine Stiefel auch nicht finden“, sagte Sander. „Nun, weiter fechte nichts, als daß uns der Lump auch noch das Schuhwerk weggenommen hätte.“

„Die werden draußen liegen“, brummte Cook ärgerlich, „ich habe, glaube ich, solche Dinger wie Schuhe oder Stiefel nach den Kötern geworfen, als sie das Heulen gar nicht lassen wollten.“

„Sehr schön das“, meinte Sander, als er draußen im Dunkeln mit bloßen Füßen zwischen den Spänen und Holzstücken nach den verlorenen Schuhen umhersuchte, „das geht sich hier prächtig, ich glaube, ich habe mir die Zehen abgestoßen.“

James kam ihm jetzt mit einem brennenden Kienspan zu Hilfe, und sie fanden bald ihr wild umhergestreutes Schuhzeug, während Cook den Schall des Horns laut und gellend in die stille Nacht hinaustönen ließ. Lange aber mußte der Farmer vergeblich blasen, und schon wollte er das Instrument beiseite werfen, als ein leises Winseln wenigstens einen der sich nähernden Riden verkündete. Gleich darauf kam auch Bohe, den langen buschigen Schwanz fest zwischen die Läufe geklemmt, mit dem Bauch fast die Erde streichend, und

schlich demütig zu seinem Herrn heran. Es war fast, als ob er diesem darten wollte, wie tief zerknirscht er sich wegen seines so ganz eines ordentlichen Hundes unwürdigen Betragens fühle und wie leid ihm der begangene Fehler tue.

Cook war jedoch über des treuen Tieres Rückkehr viel zu sehr erfreut, als daß er es lange hätte mit Vorwürfen überhäufen sollen.

„So recht, mein Alter, wir beide wollen dem Burschen schon auf die Spur kommen. Wird's nun erst wieder hell, so mußte er ja mit dem Teufel im Bunde stehen, wenn er nicht wenigstens eine Fährte hinterließ, denn durch die Luft kann er doch wahrhaftig nicht davongesegelt sein.“

„Wo aber jetzt suchen?“ sagte James. „Ich begreife gar nicht, daß die Hunde seine Spur verloren haben.“

„Paß einmal auf, der hat den Bach angenommen. Der Wind streicht von hier dort hinüber, wittern konnten sie ihn also nicht, und wenn er von seiner Fährte abprang, so ist nichts wahrscheinlicher, als daß die Hunde dafür irregeführt wurden.“

„Dann wird er sich auch stromab, dem Mississippi zugewandt haben“, rief James. „Wo der Bach für ein Kanu schiffbar wird, hat er das vielleicht angebunden und ist, während wir in den Bergen umherhetzen, lange im Strom oder im andern Staate drüben.“

„Dort hat gestern Abend kein Kanu gelegen“, wandte hiergegen der junge Cook ein, „das weiß ich gewiß. Noch vor Dunkelwerden war ich mit Turners Henry unten, um ein paar Fische zu fangen, und wir sind unter jedem Busch in der ganzen Nachbarschaft herumgekrochen.“

„Dann sind sie in die Hügel“, rief Cook. „Hat übrigens der verdammte Mulatte die Hand im Spiele, dann dürfen wir keinen Augenblick Zeit mehr verlieren.“

„In Nacht und Nebel wird Ihnen aber eine Verfolgung wenig nützen“, nahm hier Sander das Wort. „Wäre es nicht besser, Sie warteten das Tageslicht ab und ritten dann gleich zum nächsten Richter, um Anzeige zu erstatten?“

„Und was sollte der uns helfen?“ fragte der alte Lively verächtlich. „Nein, Jimmy, wir müssen gleich los. Bill mag die Pferde holen; glücklicherweise sind sie drüben über dem Bache im Schilfbruch, wo der Mulatte nicht sein kann, sonst hätten ihn die Hunde schon.“

„Wir können ja, solange es dunkel ist, die Pferde an den Zügeln nehmen und vorsichtig am Bachufer suchen. Begreift Bohe erst einmal, was wir wollen, so hat's weiter keine Not. Gehen Sie mit, Mr. Hawes.“

„Das versteht sich“, lachte dieser, „bin ich auch kein so vorzügliches Spürhund wie ein alter Pionier, so hoffe ich doch meinen Mann zu stehen.“

Der alte Lively ging nun in das andere Haus, um seine Büchse von dort zu holen und Cook damit zu bewaffnen; er selbst nahm einen leichten Reifel, der auf dem Kamin lag und sonst nur zu Eichhörnchenjagden benutzt wurde. Sander bekam eine alte Schrotflinte, und so bewaffnet gingen die Männer an die Verfolgung des kühnen Diebes.

Das einsige, was ihnen Aussicht auf Erfolg versprach, war, gleich von Haus aus den klugen Hund auf die Fährte zu setzen, und dieser schien auch recht gut zu begreifen, was er sollte. Am Bach hörte aber jede Spur lag, und stromauf und stromab suchten sie nun mit ungeschwächtem Eifer, bis der Morgen schon seinen grauen Dämmererschein über die rauschenden Wipfel ausgoß, ohne daß sie ihrem Ziele auch nur eine Handbreit nähergerückt wären.

Fortsetzung folgt

NGZ Sport

Wenn Rot-Weiß Essen gewinnt . . .

Nur ein Punktstreifen im Westen / Reichhaltige Privatkarte

Acht Tage vor dem letzten Spieltag der Oberliga West gibt es ein Spiel, das allerdings von großer Bedeutung sein kann, wenn — Rot-Weiß Essen in Bielefeld gewinnt. Dann könnte die Mannschaft noch die deutschen Endspiele erreichen; denn im Heimspiel gegen Schalke 04 hat sie alle Trümpfe in der Hand (allerdings auch nur, wenn Dellbrück oder der 1. FC Köln am 7. Mai straubeln). Arminia Bielefeld wird auf eigenen Platz alles daransetzen, den ersten (privaten) Erfolg über RW Essen zu wiederholen. Allerdings scheint der Gast zum rechten Zeitpunkt wieder in Schwung gekommen zu sein.

Die Neuer Stadtmannschaft gegen Rot-Weiß Essen

Am Mittwochabend trafen sich im Neuen Stadion mit dem Fachwart des Stadtverbandes die Verantwortlichen der drei Neuen Vereine: VfR 09, SpVg Weidenberg und VfL Rheinfeld. Gegenstand dieser Besprechung war die Aufstellung der Neuer Stadtmannschaft, die anlässlich der Jubiläumsspiele am Mittwoch, dem 10. 5., 18.30 Uhr, gegen Rot-Weiß Essen, eine Spitzemannschaft der Oberliga West, spielt. Soweit wie in Erfahrung bringen konnten, spielen die Einzelheiten in folgender Aufstellung:

Weyersstr.	Heilingrath	Funkel
VfR	VfR	VfR
Hansen	Sosna	Sartory
VfL	VfR	Weidenb.
Yppers	Behr I	Werner
VfR	Weidenb.	VfL
		Merks
		Heister
		Weidenb.

Von den zahlreichen privaten Spielen verdient der Besuch von Werder Bremen hervorgehoben zu werden. Die Mannschaft mit Ilie, Hagenecker, Gernhardt und Burdinski will wohl Preußen Dellbrück (Sa) als auch der SpVg Erkenschwick sehr zu schaffen machen. Teilweise spielen die Vereine zweimal, nach schweren Punktespielen noch am Montag (1. Mai). Es gibt durchweg interessante Vergleiche zwischen der ersten und zweiten Division, so Tura Düsseldorf — 1. FC Köln, Sportfreunde Katernberg — RW Oberhausen, VfL Benrath — Rot-Weiß Essen (Mo) und Alemannia Aachen — Katernberg (Mo). Verschiedene Amateurvereine haben auch ihre Gegner im „anderen Lager“ gesucht, u. a. Karnap 07 — Schalke 04, Karnap 07 — Schwarz-Weiß Essen (Mo), SC Buer-Hassel — Schalke 04 (Mo) und Borussia Rheine — Preußen Münster (Mo).

Noch eine Chance für Remscheid

Wichtige Paarungen in der II. Division Das Programm der II. Division sieht wieder einige wichtige Spiele vor. In der Gruppe 1 ist ein Sieg des VfB Marathon Remscheid beim Spitzenreiter in Rheindt die letzte Chance, um noch in die Entscheidung eingreifen zu können. Nicht leicht ist auch für die mit Rheindt gleichaufstehende Fortuna der Gang zur Gelsenkirchener Union. Mit Remscheid auf gleicher Höhe rangiert Schwarz-Weiß Essen, das bei Rapid Köln aufpassen muß. Am günstigsten ist der Führende steht mit 4 Punkten Abstand der SSV Wuppertal, dem zu Hause ein sicherer Erfolg über VfL Witten zutrauen ist. Die übrigen Spiele sind ohne

Bedeutung: Viktoria Aalsdorf — Berg-Gladbach 09 und Tura Düsseldorf — Westfalia Herne.

Tabellenführer Katernberg bleibt in Gruppe 2 spielfrei und mißt die Kräfte mit den Oberligisten RW Oberhausen und Alemannia Aachen. Auf den wichtigen zweiten Platz erheben Borussia M.-Gladbach und Melderich SpVg, dies am 1. Mai in M.-Gladbach zusammenzutreffen, sowie Hombroich 09 ersten Anspruch. Nach den Erfolgen in Herne und Köln (über SC West) mußte Hombroich auch von Tura Essen die beiden Punkte heimbringen. Eine kleine Hoffnung kann sich auch

noch der CSV Union Krefeld machen, er darf dann aber keinen Punkt im Spiel gegen West Köln einbüßen. SpVg Röhlinghausen — VfB Bortron Union Oligas — Bonner FV und VfL Benrath — SpVg Herten vervollständigen die Karte.

Privat spielen: Bayer Leverkusen — SpVg Röhlinghausen (Mo), Alemannia Gelsenkirchen — Gelsenkirchen 07 (Mo), Karnap 07 — Schwarz-Weiß Essen, Essen-West 81 — VfL Bochum (Sa), BV Altenessen — Tura Essen (Mo) und Preußen Krefeld — Essen-West 81 (Mo).

Wird auch Mannheim geschlagen?

VfB Stuttgart kann Fürth verdrängen

Frankfurt. In der Oberliga Süd hat man sich die dicksten Trümpfe für den Schluß aufgehoben. Der in elf Spielen ungeschlagene VfB Stuttgart spielte den ersten am vergangenen Wochenende aus, brachte mit einem 2:1-Sieg über Fürth die Spitzenstellung der Kleeblätter ins Wanken und verschaffte sich selbst mit nur noch zwei Punkten Rückstand — eine so günstige Position, daß man im Casanator Lager durchaus berechnete Hoffnungen hegen kann, bereits am Sonntag Tabellenführer und im Endspurt sogar wie 1946 städtischer Meister zu werden. Die Aussichten des VfB, das große Ziel zu erreichen, würden sich wesentlich erhöhen, gelänge am Sonntag ein weiterer Sieg über den deutschen Meister VfB Mannheim und rabe es in Mühldorf eine neue Panne für Fürth. Einen VfB-Sieg dürfte man auch am Main fern sehen, denn er würde Offenbachs Chancen auf den dritten Platz erhöhen.

Das Programm:

Eintr. Frankfurt — Kick. Offenbach
1. FC Nürnberg — J. Regensburg
VfB Stuttgart — VfB Mannheim
Schweinfurt 05 — Schw. Augsburg
Bayern München — FSV Frankfurt

VfB Mühldorf — SpVg Fürth
SV Augsburg — 1860 München
BC Waldhof — Kick. Stuttgart

HSV-St. Pauli im Blickpunkt

Oberliga Nord

Hamburg. Der HSV trägt am Sonntag sein letztes Meisterschaftsspiel gegen St. Pauli aus. Dann hat er innerhalb von acht Monaten 30 Punkte und ein halbes Dutzend Privatbegegnungen dazu ausgetragen. Drei Tage später setzt sich die Mannschaft ins Flugzeug, um die Reise nach den USA anzutreten. Obwohl HSV gegen St. Pauli im Gegensatz zu den beiden vorausgegangenen Jahren nicht mehr für die Meisterschaft entscheidend ist, da sich die Männer vom Millerntor zu viele Seiten sprünge geleistet haben, rückt dieser Kampf für den norddeutschen Fußball dennoch in den Blickpunkt.

Das ganze norddeutsche Programm am Wochenende: Concordia — Göttingen 05, Hannover 96 — Elmsbüttel, HSV — St. Pauli, VfB Lübeck — Arminia, Bremer SV — VfB Oldenburg, Eintr. Braunschweig — VfL Osnabrück.

Hockey-Duell West-Süd?

Gibt es in der Deutschen Hockeymeisterschaft ein Duell zwischen West und Süd? Kann der Westen seine drei Vertreter auch in die Vorschlußrunde bringen? Oder werden Berlin und Hamburg ihre Chancen? Alles Fragen, die zum größten Teil bereits am Sonntag beantwortet werden können, wenn sich die letzten Acht* in der Zwischenrunde wie folgt gegenüberstellen:

In Mülheim: Uhlenhorst Mülheim — HC Heidelberg
In Hamburg: Uhlenhorst Klipper — SG Höchst
In Duisburg: Club Raffelberg — Berliner SC
In Düsseldorf: Düsseldorf 99 — Wacker München

Wie ein Blick auf die Paarungen zeigt, spielen die West-Vertreter diesmal alle in heimischer Umgebung. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß sowohl die Uhlen als auch Raffelberg oder DSC 99 die Vorschlußrunde erreichen. Jedoch die Hürden sind schwer.

Auf verbesserter „Eilenriede“

Start zur Motorrad-Meisterschaft

Hannover. Nach ihrem gelungenen Aufgelp in Neuweid eröffnen Deutschlands Motorrad-Asse bereit am kommenden Sonntag auf der 5 km langen Eilenriede-Rennstrecke den Reigen der diesjährigen Meisterschaftsläufe. Seit zwölf Jahren steht dieser berühmte Dreieckskurs, der wegen seiner flachen S-Krümmungen und der drei gefährlichen Spitzkehren am Lichterturm, Zoo und Steuerried zu den schwierigsten Rennbahnen des Kontinents zählt, zum ersten Mal wieder im Blickpunkt des Motorsports. Mit Unterstützung bekannter Industrieunternehmen gelang es dem veranstaltenden ADAC-Gau Niedersachsen, die Strecke völlig zu modernisieren. Sie wurde nicht nur in den Kurven leicht überhöht, sondern auch verbreitert und mit einer griffigen Straßendecke versehen. So liegt die Vermutung nahe, daß die alten 1938er Rekorde am laufenden Band purzeln werden, obwohl 117 km/std in der 250 ccm-Klasse von Kluge, 118 km/std in der 350 ccm-Klasse von Winkler und 128,1 km in der 500 ccm-Klasse von Georg Meier gefahren sein wollen.

Statt jeder besonderen Anzeige



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschluß gefallen, meinen lieben Mann, unseren stets um uns besorgten Vater, Schwiegervater, Großvater, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Hubert Douven

durch einen tragischen Unglücksfall, vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, im Alter von nahezu 65 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Margarete Douven, geb. Müsch,
Heinz Weber und Frau Tiny, geb. Douven,
Luzi Douven,

Enkelkinder und die übrigen Anverwandten.
Neuß (Drususallee 69), Greben und Dremmen (Krs. Heinsberg), den 25. 4. 1950.

Die feierlichen Exequien sind Sonnabend, den 29. April 1950, um 8.30 Uhr, in St. Quirin die Beerdigung ist am gleichen Tage, um 11.30 Uhr, vom Städt. Friedhof aus.

„Wenn Liebe könnte Wunder tun und Tränen Tote wecken, so würde Dich, meine liebe Frau, nicht kühle Erde decken.“



Gott der Allmächtige nahm am 25. 4. 1950 plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte Gattin unsere herzensgute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Enkelkind, Schwägerin, Nichte und Tante.

Frau Amalie Kirchwehm

geb. Scharfenberger

im Alter von 29 Jahren zu sich in sein ewiges Reich, versehen mit dem hl. Sterbesakramente der kath. Kirche. Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Wilhelm Kirchwehm,
Fam. Joh. Scharfenberger,
Frau Witwe Fliege,
Fam. Georg Scharfenberger,
Fam. Heinz Lötsch und Frau Elll,
geb. Scharfenberger,
Fam. Witwe Scharfenberger,
Ursula Großmann
und die übrigen Anverwandten.

Neuß, Geismar, Köln, Grimmen, den 25. 4. 1950.

Die hl. Exequien werden am Sonnabend, dem 29. 4. 1950, morgens 8.30 Uhr, in der Pfarrkirche St. Barbara, Neuß, gehalten. Die Beerdigung findet am gleichen Tage, 10.45 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt.

Das zweite Jahrgedächtnis

für meinen lieben Mann, unseren guten Vater,

Herrn Franz Diekers

findet am Samstag, dem 29. 4., um 7.15 Uhr, in der Dreikönigenkirche statt. Es zudet ein: Frau Cilli Diekers.

Achtung!!!

Jetzt wieder

Autodroschen-Halleplatz Markt.

Telefonanruf 3300.

Bahnhofszentrale 3800.

Tag- und Nachtbetrieb.

Für den Herd



UBERALL ZU HABEN!

Eisenschrott, Metalle und Lumpen
kauft laufend und holt ab Frau
L. Hassels, Berghelmer Str. 38.

Pilopolierte Schuhe

tragen,
hebt bestimmt das Wohlbehagen

GLORIA

THEATER TEL 2419-NEUSS



Donatella Mac Donald
Katherine Chevalier
FRANZ LEHAR'S
DIE LUSTIGE WITWE

Franz Lehars unsterbliche Melodien
im Film
— in zwei Akten —
Tgl.: 11.00, 14.00, 17.00, 20.00 Uhr
Sam. tag, Sonntag, Montag (1. Mai)
11.00, 14.00, 16.00, 18.30, 21.00 Uhr.

Sonntag, 11 Uhr
Frühvorstellung
zu ermäßigtem Eintritt.

Telef. Vorbestellung 2419

Balatum

in großer Auswahl
WOLFF
NIEDERSTRASSE 16

Telef. Vorbestellung 2419

Gut erhaltener Kleiderschrank mit
Wäschelehn zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 8271 an die
NGZ, Niederstraße 46.

2 solide Herren suchen für 1/2
Jahr 1 leeres Zimmer. Bieten 25
bis 30 DM Miete monatlich. Ang.
u. 8284 an NGZ, Niederstr. 46.

Möbl. Zimmer mit Verpflegung ab
sofort von berufstätigen Mann
(Flücht.) gesucht (mögl. Nord-
stadt). Angebote unter 8212 an
die NGZ, Niederstraße 46.

Lagerplatz, Nähe Bahnhof, ca. 200
qm, Straßeneinfahrt, günstig zu
vermieten. Angeb. 8289 NGZ,
Niederstraße 46.

Verschiedenes
Kapital gesucht! 3—5.000 DM gegen
1940er Sicherheit gesucht.
Angebote unter 8282 an die
NGZ, Niederstraße 46.

Geschäftsmann (Bäckerei) sucht
Kapital. Angebote unter 8287 an
die NGZ, Neuß.

Verkäufe — Kaufgesuche
Heller Sommermantel für 16—18-
jährige Mädchen billig zu ver-
kaufen. Niederwallstraße 25.

Wohnzimmerschrank, Küchen-
schränke, Herd, Betten, Tische
und Stühle zu verkaufen. Klon-
schinski, Neuß, Oberstraße 126.

Schwerer, 6jährig. Wallach zu ver-
kaufen. Epsendorf 6, Glehn Nr. 7.

Rind, junges, hochtragend, abzu-
geben. Gohl 138.

3 gut erhaltene Anzüge, Winter-
mantel, Sommermantel u. 2 Paar
gute Schuhe, Größe 41—42, zu
verkaufen. Zu erfragen unter Nr.
8280 an NGZ, Niederstr. 46.

Aeltere, gut erhaltene Küche und
Herd zu verkaufen. Randerath,
Amosstraße 1.

Kinderwagen zu verkaufen. Paul
Kirchhoff, Freiheitsstraße 12.

Sonderangebot: 1 Couch, 2 Sessel,
neu, preiswert zu verkauf. Poi-
sterer, Marienstr. 3, 4, Tor rechts.

Gäse- und Entenküken zu verk.
von Berg, Rheindamm 188.

Motor-Bodenröse, 500 ccm, 11 PS,
Marke Siemens & Schuckert und
Motorrad, 200 ccm, zu verkaufen.
Angeb. 8285 NGZ, Niederstr. 46.

Tempowagen, 200 ccm, in gutem
Zustand zu verkaufen. Neuß,
Broichstraße 30.

2 Liter Opel-Cabriolet, Mercedes,
170 V, 4tür, Limousine, beide
Fahrzeuge in guter Verfassung
zu verkaufen. Auf Wunsch Zah-
lungsanleihe. Louis Dreesen,
Neuß, Hermannplatz 8, Tel. 3843
und 3841.

Schlafzimmer, gebraucht, von Pri-
vat billig zu verkaufen. Ang. u.
8274 an NGZ, Niederstr. 46.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

ADLER

THEATER TEL 3023



Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

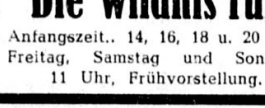
Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus

„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.



Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme der Welt.

Dieckmann, unvergessen aus
„Schweigende Lippen“ in einem
der schönsten Farbfilme